

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 6/8, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7789.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Zeile für 20 Zeilen, für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 10 Pfennige. Anserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Nr. 276.

Donnerabend, den 25. November 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Folgen des Transvaalkrieges

erörtert Genosse *Parvus* in folgenden interessanten Ausführungen:

Wäre es den Engländern gelungen, mit den Buren kurzerhand fertig zu werden, so wäre eine große Armee zu erdrücken, so wäre den Unabhängigkeitsbestrebungen der „Afrikaner“ für lange Zeit ein Niegel vorgeschoben. Mit der Annektion der Freistaaten wäre auch der Traum eines großen britischen Afrikareichs von Alexandria bis Kapstadt in Wirklichkeit gegangen. Ist schon mit der Befestigung des Mahdi in Ägypten eine sehr bemerkbare Festigung der Weltmächtsstellung Englands eingetreten, die selbst auf die ostasiatischen Dinge nicht ohne Einfluß ist, so wäre das nach der raschen Befestigung der Buren erst recht der Fall. Damit würde der englische Imperialismus ein Stück seines Riesenplanes der Amalgamierung der in der ganzen Welt zerstreuten gewaltigen Kolonialen Endlands zu einem einheitlichen Reich, in Ausführung gebracht, weshalb aber dessen vollständigen Durchführung noch immer fast unüberwindliche Hindernisse im Wege stünden. Wichtig ist, daß der englische Unternehmungsgeist nicht nur in Südafrika, sondern auf allen kolonialen Gebieten, besonders am persischen Golf und in Ostasien, dadurch einen mächtigen Ansporn erhalten hätte, und deshalb hat auch die bereits laut gewordene Besorgnis, daß damit die Aufmerksamkeit der englischen Arbeiter von den inneren Zuständen des Landes, von ihrem Klassenkampf abgelenkt werden könnte, ihre Berechtigung. Man darf aber bei alledem nicht außer Acht lassen, daß es sich für England, trotz aller Eroberungen, um Grunde der Sache nicht mehr um eine Erweiterung, sondern um eine Verteidigung seiner kolonialen Machtstellung handle. England besitzt viel zu viel Kolonien, darin liegt die Schwäche der englischen Kolonialpolitik, wie es in China aller Welt offenkundig geworden ist und auch in englischen Regierungskreisen anerkannt wird. Mag nun eine Neuordnung der Dinge in Südafrika das englische Kapital noch so sehr zu kolonialen Spekulationen aufmuntern, so wird doch der Rückschlag umso rascher eintreten, als es für England am allerwenigsten möglich ist, die anderen Industriestaaten vom kolonialen und handelspolitischen Wettbewerb auszuschließen. Der faubere Plan des Herrn Cecil Rhodes und seiner Kamarilla, den Sozialismus durch den Imperialismus zu besiegen, kann also im besten Falle oder vielmehr im schlimmsten Fall nur ein kurzer Traum sein. Bei alledem wäre ein rascher Sieg der Engländer derjenige Fall, der noch immerhin die geringsten Veränderungen zur Folge hätte. Es scheint, daß wir darüber bereits hinaus sind. Wir müssen mit größeren Verwickelungen rechnen.

Ein Rückzug der Engländer aus Südafrika würde den Abfall ihrer südamerikanischen Kolonien zur Folge haben. Gewiß ein letzter Schlag. Aber man muß sich auch hier hüten, das Urtheil zu überipannen. Das Eine steht allerdings fest: Nimmt man England seinen kolonialen Handelsverkehr, so kann es als kapitalistisches Land nicht mehr existieren, und

der erreichte Grad der industriellen Entwicklung läßt für England keinen anderen Ausweg zu, als in den Sozialismus. Dies der Unterschied gegenüber jener Zeit, als die Weltmacht Hollands gebrochen wurde. Aber der Verlust Süd-Afrikas bedeutet noch nicht den Zusammenbruch des englischen Kolonialreichs und auch noch nicht einmal den Verlust des Handelsverkehrs mit diesem Land. Das Beispiel Americas hat das gelehrt. Die Vereinigten Staaten haben, seitdem sie ein unabhängiges Reich geworden sind, sicher nicht minder, sondern mehr zum industriellen Emporklimmen Englands beigetragen. Die Gefahr, welche England, wenn es sich nach Erschöpfung seiner militärischen Macht aus Süd-Afrika zurückzieht, droht, kommt hauptsächlich seitens Russlands. Die zarische Diplomatie würde gewiß nicht veräumen, den Augenblick der größten Schwäche Englands für ihre Zwecke auszunützen. Nach der jüngsten Politik Russlands zu urtheilen, würde es sich wahrscheinlich vor Allem einen Weg bahnen zum Persischen Golf und sich in Kleinasien häuslich einrichten. So würde Rußland zugleich Ostindien und Konstantinopel bedrohen. England könnte es ihm dann allein nicht wehren. Ist nun England schon seit Jahren auf der Suche nach Verbündeten, so brauchte es dann Verbündete um jeden Preis. Die einzige Macht aber, die man Rußland entgegensetzen kann, ist Deutschland. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist schon jetzt darauf vorgearbeitet worden. Darum wage ich die Schlussfolgerung: In dem Moment, wo England in Südafrika unterliegt, wird Deutschland zu einer großen Kolonialmacht. England wird Alles aufbieten, um neue deutsche „Interessensphären“, zumal in Westasien, zu schaffen.

Man braucht kaum erst an Frankreich zu erinnern, um begreiflich zu machen, daß eine Niederlage der Engländer zunächst einen Aufruhr des Nationalgefühls hervorrufen müßte. Militärische Rüstungen, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht — der Gedanke daran ist schon jetzt rege geworden — sowie der Schrei nach Revanche würden die erste Folge sein. Das Letztere würde eine Aenderung der asiatischen Politik Englands bedingen. England wirkt jetzt in Asien konservativ, es würde, um sich für den Verlust der Kapkolonie zu regulieren, aggressiv vorgehen. Der moralische Einfluß einer englischen Niederlage auf den Klassenkampf der englischen Arbeiter würde in Folge dieser Umstände in der ersten Zeit wohl ein noch weniger günstiger sein, als der eines siegreichen Imperialismus.

Welche politische Konflikte aus alledem entstehen müßten, läßt sich im Augenblick kaum noch ausdenken. Wirtschaftlich würde das eine Beschleunigung der revolutionären Entwicklung auf allen Gebieten bedeuten.

Schließlich der dritte Fall: eine Verschleppung des Krieges. Die Situation würde sich der soeben geschilderten umsomehr nähern, je länger der Krieg dauert, bezw. je mehr Ungelagenheiten die Buren den Engländern bereiten würden. Inzwischen werden die interessirten Mächte es kaum unterlassen, durch diplomatische Rünfte das Schicksal zu verbessern. Wenn sich die Nachricht von mit russischen Militärgewehren bewaffneten armenischen Banden, welche einen blutigen Zusammenstoß mit den Kurden hatten, bewahrheitet, so hätten wir ja

schon den Anfang zur „Aufrollung der Orientfrage.“ Ein weiterer Schritt seitens Rußlands könnte die Aufreihung der Nomadenstämme an der indischen Grenze sein. Andererseits künftigen Gerichte über japanisch-russische Konflikte und ein amerikanisches Promungiamento in ostasiatischen Dingen liegt offiziell vor.

Mit richtigem Klasseninstinkt trägt die kapitalistische Presse Deutschlands einerseits eine gegen England freundliche Neutralität zur Schau und verbirgt andererseits kaum ihre Freude über jede Schlappe, welche die Buren den Engländern zufügen. Welche soll aber die Stellung der deutschen Arbeiter sein? Wie man sich auch die Sachlage betrachtet, kommt man zum Schluß, daß die deutschen Arbeiter weder für die Buren, noch für die Engländer Partei nehmen können. Ich verleihe unter Parteinahme selbstverständlich nicht Gefühlsneigungen, sondern Aktionspolitik. Zum Beispiel, wenn es angebracht wäre, für die Buren einzutreten, so könnte das durch Versammlungen und im Reichstage geschehen — das würde eine gewisse politische Wirkung haben. Aber dieser Krieg wird von beiden Seiten im kapitalistischen Interesse geführt, welche Partei auch siegen mag, für die Arbeiter ergeben sich daraus nur Gefahren und Opfer. Auch für das deutsche Proletariat kann es deshalb keine andere Stellung geben, als jene gegen den Krieg in seinem Ursprung, seinen Beweggründen, seinem Fortlauf, seinen Tendenzen, seinen unmittelbaren Folgen. Die deutschen Arbeiter sympathisiren mit den Buren, die für ihre Freiheit kämpfen, aber noch mehr mit den englischen Arbeitern, die als Schlachtopfer für das Kapital gebraucht werden. In ihrem eigenen Interesse müssen sie vor Allem dafür sorgen, daß sie nicht selber zur Schlachtabend gebracht werden, und zu diesem Zweck gehört es, neben der Opposition gegen die Kriegsrüstungen und die kolonialabenteuerlichen Pläne des deutschen Ausbeuterkthums, daß sie einen Zusammenhalt suchen mit ihren Klassengenossen in Europa und Amerika, vor Allem in England. Die deutschen Arbeiter treten nicht für die Buren ein, sondern für die gemeinsamen Interessen des internationalen Proletariats!

Nachklänge zur Zuchthausvorlage.

Nach Ablehnung der Zuchthausvorlage sind allerlei Andeutungen laut geworden, daß damit die Sache noch nicht zu Ende sei, vielmehr seitens der Regierung „etwas geschehen“ werde; „das sind“, schreibt die „Nationalztg.“ mit Recht, „lebendig Verlegenheits-Nebensarten: es wird nichts geschehen, weil nichts geschehen kann. Das Einzige, was der Regierung zu thun übrig bleibt, ist: zu verhindern, daß künftig wichtige gesetzgeberische Aktionen berart eingeleitet und weitergeführt werden, wie es mit der Arbeitswilligen-Vorlage geschehen ist. Kann sie dies nicht verhindern, dann werden Vorgänge so schädlicher Art, wie die jüngsten, dem deutschen öffentlichen Leben auch weiterhin nicht erspart bleiben.“

Als richtiges Scharfmacherorgan sucht die „Post“ die Regierung zu einer neuen Zuchthausvorlage aufzulegen. Eins ist sicher, schreibt die „Post“, „das Schicksal

Breslauer Arbeiter! Vergeßt bei keiner Gelegenheit den Lokalfond!

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Baake.

49)

(Ausdruck verboten.)

Sie ging in sein Studirzimmer zurück, und als sie wiederkam, hielt sie in den Fingerspitzen die Reitpeitsche, die sie hinter einem Sophaschirm vergessen hatte und schwenkte sie leise hin und her. Rougon schielte nach der Reitpeitsche hin, dann blickte er langsam zu Clorinde auf. Jetzt lächelte sie und ging ihm voran.

Der Stall lag rechts im Garten. Als sie am Gärtner vorbeikamen, kauerte der Mann nicht mehr am Boden, sondern raffte seine Werkzeuge zusammen und rüstete sich zum Gehen. Rougon zog seine Uhr hervor; es war fünf Minuten über elf, auch der Stallknecht mußte jetzt beim Frühstück sein. Barhäuptig schritt er in der heißen Sonne hinter Clorinden her, die ruhig voranging und nur mit der Reitpeitsche rechts und links in das grüne Gedüsch hieb. Sie wechselten kein Wort, ja sie sah sich nicht einmal um. Als sie vor dem Stalle standen, ließ sie Rougon die Thür öffnen und ging hinter ihm hinein. Die hastig aufgerissene Thür fiel geräuschvoll ins Schloß zurück. Doch sie lächelte noch immer, und ihr Gesicht sah offen, stolz und zuversichtlich aus.

Der Stall war klein und sehr gewöhnlich und hatte vier eigene Stände. Obwohl die Dielen am Morgen gescheuert und Holzwerk, Häfen und Kruppen sehr sauber gehalten waren, roch es doch hart nach Pferden. Es war so feucht-warm in dem Räume, wie in einem Badezimmer. Das Tageslicht drang durch zwei runde Lutzen hinein, durchschneit aber nur in zwei blauen Strahlen das Dunkel der Decke, ohne die schwarzen Winkel am Boden zu erhellen. Clorindens Augen, die noch von dem hellen Sonnenlichte draußen erfüllt waren, vermochten zunächst nichts zu unterscheiden. Aber sie

wartete ruhig und machte die Thür nicht wieder auf, um nicht furchsam zu erscheinen. Nur zwei Stände waren besetzt; die Pferde schoben und drehten die Köpfe um.

„Der da ist es wohl?“ fragte sie, als ihre Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten. „Er sieht sehr gut aus.“

Sie klopfte das Pferd leise auf die Kruppe, dann glitt sie in den Stand hinein und fuhr, ohne die geringste Furcht zu zeigen, dem Thiere freischlend über die Flanken. Sie möchte seinen Kopf sehen, sagte sie. Als sie ganz hinten war, hörte Rougon, wie sie dem Thiere derbe Küsse auf die Nüstern drückte. Die Küsse brachten ihn außer sich.

„Bitte, kommen Sie zurück!“ rief er. „Sie werden zerdrückt, wenn er sich auf die Seite wirft.“

Aber sie lächelte nur, lächelte das Pferd noch härter und küßte ihm schmeichelnde Worte zu. Das Thier ließ sich die Fülle unerwarteter Lieblosungen wohl gefallen und schauernd liefen über sein seidenes Fell. Endlich kam sie zurück. Sie konnte Pferde zu gut leiden, sagte sie, und die Thiere konnten sie auch thäten ihr nie etwas zu Leide, auch wenn sie sie neckte. Sie wisse aber auch mit ihnen umzugehen: Pferde seien sehr thierische Thiere. Das da sehe aber sehr gutmüthig aus. Sie kauerte hinter ihm nieder und hob mit beiden Händen einen Fuß hoch, um den Huf zu prüfen. Das Pferd ließ sich das ruhig gefallen.

Rougon stand vor ihr und blickte auf die Kauende herab. Wenn sie sich vorbeugte, tauchten ihre Hüften in den breiten schweren Hochwecken auf und strafften den Stoff. Er sagte nichts mehr, aber sein Herz schlug heftig, er war mit einem Male jughaft geworden, wie es brutalen Menschen eigenthümlich ist. Schließlich aber beugte er sich doch zu ihr herab. Sie spürte, daß er sie berührte, aber die Berührung war so leise, daß sie die Untersuchung des Pferdekopfes ruhig fortsetzte. Sie fuhr nicht einmal zusammen, so sehr war sie auf so

etwas gefaßt. Sie ließ jetzt nur den Huf fahren und sagte, ohne sich umzuwenden:

„Was haben Sie denn, was fällt Ihnen denn ein?“

Er wollte sie um die Taille packen, sie schnüppte ihm aber auf die Finger und sagte dabei:

„Bitte, keine Handgreiflichkeiten! Ich bin wie die Pserde; ich bin thierisch... Sind Sie nicht recht geistig!“

Sie lachte und that noch immer harmlos. Als sie aber Rougons heißen Athem im Nacken spürte, sprang sie elastisch wie eine Stahlfeder auf, entglitt ihm und lehnte sich den Ständen gegenüber an die Mauer. Er folgte ihr mit ausgestreckten Händen und suchte sie irgendwo zu packen. Aber sie benutzte die Schleppe ihres Reitkleides, die sie über dem linken Arm trug, wie einen Schild; in der erhobenen Rechte hielt sie die Reitpeitsche. Seine Lippen zitterten, er sprach kein Wort. Sie aber plauderte munter fort:

„Paffen Sie auf, Sie werden mich nicht anrühren“, rief sie. „Ich habe als Kind schon Festschunden genommen. Schade, daß ich sie nicht fortgesetzt habe... Nehmen Sie Ihre Finger in Acht. Da! sagte ich's Ihnen nicht?“

Noch spielte sie nur. Sie schlug nicht stark zu, sondern vergnügte sich nur damit, ihm jedes Mal, wenn er die Hände vorzustrecken wagte, die Haut zu peitschen. Sie war so gewandt in der Abwehr, daß er ihr Kleid nicht einmal berühren konnte. Zuerst wollte er sie an der Schulter packen, als er aber zwei Mal mit der Peitsche getroffen war, suchte er an ihre Taille heranzukommen.

Aber auch dies war vergeblich. Da bückte er sich heimtückisch, aber doch nicht rasch genug, um einem Regen leichter Stöße zu entgehen. Er magte sich wieder aufrichten. Mit hörbarem, leisen Klatschen waren die Schläge links und rechts auf ihn niedergehagelt.

Von Hieben überdeckt war Rougon mit brennender Haut einen Augenblick zurückgewichen. (Fortsetzung folgt.)

einer Gesetzentwurf zur Schutze der Arbeitswilligen wurde am 20. November noch nicht entschieden. Die „Post“ weiß nur noch nicht, wann die neue Zuchthausvorlage kommen soll. Sie gibt allerdings zu, so lange der jetzige Reichstag befehle oder der ihn gegenwärtig beherrschende Geist lebendig bleibe, müsse eine Vorlage wie die jetzt geplante ausfichtlos erscheinen. — Da soll man nur den Reichstag auflösen und sehen, wie weit man mit einem neuen kommt. Was wär's schon recht!

Zentrum und Zuchthausvorlage. Der Zentrumabgeordnete Trimborn hat sich über die Ablehnung der Zuchthausvorlage vor einigen Tagen in München Gladbach im Volksverein für das katholische Deutschland ausgesprochen. Im Zentrum, so erklärte der Abg. Trimborn nach der „Köln. Volksztg.“, war man von vornherein einig, daß die Vorlage nicht Gesetz werden dürfe. Man war in den Reihen des Zentrums überzeugt, daß durch die Vorlage wieder eine Gelegenheit gegeben sei, die Koalitionsfreiheit matt zu legen. Die Einbringung von einzelnen Anträgen wäre im gegenwärtigen Augenblick höchstens eine Vergünstigung gegenüber denjenigen Stellen gewesen, die auf einer Einbringung dieser unglückseligen Vorlage bringen zu müssen geglaubt haben. Abg. Trimborn fuhr fort:

Sollte die Ablehnung in dieser Form den Eindruck der Schärfe machen, so will ich verrathen, daß in unseren Reihen die Stimmung gegenüber denjenigen Faktoren, die die Zuchthausvorlage unterbreitet haben, keine ruhige ist. Ich spreche nur meine Meinung aus, aber so wie ich denke, denken viele im Zentrum. Wir sind über die Haltung jener Faktoren sehr misanthropisch. Wir sind tief verstimmt, daß das feierliche Versprechen des Reichstages bei der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches, das Verbindungsverbot aufzuheben, immer noch nicht eingehalten ist. Wir betrachten dies als tiefe Kränkung des Reichstages. Auch die Art und Weise, wie die Flottenfrage vertreten wird, ist nicht geeignet, unsere Stellung gegenüber jenen Faktoren zu verbessern. Wenn jetzt, nachdem mit großer Selbsterleugnung seitens des Reichstages ein Plottengesetz in Sprache gebracht wurde, auf einmal ohne irgendwelche Erklärung mit den Parteien neue Pläne herbeigetragen und die bisherigen Festsetzungen in Grund und Boden verurtheilt, so muß das auf's Allerheftigste verstimmen. Ich will nicht so weit gehen, zu sagen, allmählich überkommt uns eine gewisse Reichsverdrüsslichkeit, man muß diese Gefühle niederklämben, so lange es geht. Aber wir im Zentrum sind auf's Heftigste verstimmt über die Art und Weise, wie bisher die Wünsche des Reichstages behandelt wurden, auf dessen Mitarbeit doch gerechnet werden muß, wenn die Gesetzgebung glücklich fortschreiten soll.“

Die Hurrahgarde.

Die tolle Wirklichkeit mit den Flottenflugblättern, so wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, ist geeignet, Steine zu erweichen. Wo brennt es denn? Über gläubigen Sinnes die Flugblätter lesen und den fanatischen Reden der Wassermänner lauschen, muß überzeugt sein, daß, wenn nicht spätestens bis Dürren eine erhebliche Verstärkung der Flotte eintritt, Deutschland dauernd aus der Reihe der Großmächte — und vielleicht auch der zivilisierten Staaten — gestrichen sein wird. Es giebt in Deutschland eine große Hurrahgarde, die nicht ruht, als sich „begeistern“, bald für Schiffe und bald für Sauerbrunnen, heute für mehr Kriegsschiffe und morgen für mehr Ausnahmengesetze. Anheimend macht den guten Leuten, gerade wie jungen Burken auf einer Rimes, schon das Schreien an sich Berg nügen. Sind die Jungen denn aufgepumpt, so ist der ganze Jander möglich zu Grunde, und es ist gar nicht unmöglich, daß bei einer diplomatischen Verhandlung der Flottenfrage durch den Reichstag nächsten Sommer nicht viel mehr von der ganzen Sache gesprochen wird. Vielleicht haben wir dann wieder ein neues „Dein“. Es braucht nur irgendwo ein willkürlich oder sogenanntes Attentat zu passieren, dann wird schon wieder „scham“ gemacht werden. Das begrabene Zuchthausgesetz ist jetzt schon das dritte gezeichnete Gesetz nach dieser Richtung in dem verfluchten Jahrzehnt. 1890 ist das Sozialistengesetz, 1895 das Unfallgesetz, das ebenso mit allseitigem Hurrah und Hifshornklang begrüßt wurde, wie jetzt die Flottenvermehrung, und jetzt ist der Zuchthausgesetzentwurf der Dritte im Bunde geworden.“ Sehr treffend.

Für die neuen Flottenpläne

Auf Schwaburg nimmt man sogar schon in der Volkshochschule Stimmung machen. Der „Volksstimme“ wird aus einer größeren Provinzialstadt berichtet, daß dort die Lehrer einer Volkshochschule eines Vormittags in ihrem Lehrsaal überfallen wurden durch Blätter, die in großer Zahl den langen Fröhlichkeitsheft bezeichnen. Es war das Flugblatt des Herrn Schwaburg, das unter der Devise „Was uns Recht ist“ Stimmung für die neuen Flottenpläne machen soll.

Gegen die Berliner Selbstverwaltung.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: In einem öffentlichen Organ finden wir die Mitteilung, daß man im Ministerium die Errichtung eines besonderen Oberbürgeramts Berlin plane. Die wir erfahren, handelt es sich dabei nur um Gedanken, die im weiteren Felde liegen und sich zu einem gesetzlichen Plane noch nicht verdichtet haben. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Der „Berliner Arbeiter“ heißt mit, es bestehe eine Bewegung mit dem Ziele, die Reichshauptstadt die Selbstverwaltung zu geben, die „Köln. Volksztg.“ sagt hierzu, man habe kürzlich sich erboten mit dem Plane befaßt, die Stadt Berlin in eine Republik überzusetzen zu versuchen. Eine Mitteilung, die die andere in völlig unbegründeter.

Das interpellative Demosium wird wenig glänzende Früchte. Sicher ist wohl, daß die Sache sich noch im Stadium der „Kandung“ befindet.

Die außerordentlichen Zwangsmaßnahmen. Auf die Zwangsmaßnahmen der Rumpen, Zahnärztliche, Augenärztliche, Kapselärztliche und Gärtnere in Köln hat ihre Wirkung beschränkt. Sämtliche in der Generalversammlung von 1899 beschlossene Maßnahmen für die Ausbildung.

Die Unfallverhütung und die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Bei der Revision der Unfallversicherung wird auch beabsichtigt, eine Aenderung in den der Unfallverhütung bei der Land- und Forstwirtschaft dienenden Vorschriften vorzunehmen, und zwar dahin, daß den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ebenso, wie dies bisher schon bei den gewerblichen der Fall war, das Recht gewährt wird, gegen die Versicherten wegen Nichtbeachtung der Vorschriften Geldstrafen anzuordnen. Die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind zwar nach den jetzigen Bestimmungen befugt, die gegen Unfallverhütungsvorschriften handelnden Berufsgenossenschaften mit Strafe zu belegen, gegenüber den Arbeitern steht ihnen ein solches Recht aber nicht zu. Man hofft mit dieser geplanten Aenderung auf eine Behebung der Unbilligkeit der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung.

Der badische Landtag wurde Donnerstag eröffnet. Der Präsident des Staatsministeriums Hoff verlas die Thronrede, welche betont, die Finanzlage sei eine gute und gesunde, und alsdann u. a. einen Gesetzentwurf ankündigt, der die Umwandlung der bisherigen direkten Steuern zu einer Vermögenssteuer anstrebt, beiliegend eine Denkschrift, in welcher die Regierung ihre Anschauungen, betreffend die Einführung der direkten Wahl darlegt, um so eine Grundlage zu schaffen, auf der die Einführung dieses Wahlmodus „weniger bedenklich“ wäre.

Der Prozeß wegen der Augsburger Krawalle. wie im Anschluß an einen Maurerstreik Ende Juli stattfanden, bat am Montag vor dem Landgericht in Augsburg begonnen. 33 Personen — Tagelöhner, Fabrikarbeiter, 11 Maurer, einige Frauen, verschiedene sehr junge Burken — sind wegen Ausübung, Verleumdung der Polizeimannschaft und Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt; 11 weitere Personen werden sich vor dem Schwurgericht Mitte Dezember zu verantworten haben. Vorgeladen sind 123 Zeugen.

Ausland.

Das neue Wahlgesetz in Belgien.

In der Kammer Sitzung vom Freitag wurde das Wahlgesetz, wodurch die Proportionalwahlen in Belgien eingeführt werden, mit 70 gegen 63 Stimmen und 8 Stimmenthaltungen angenommen. Die Sozialisten riefen bei der Verkündung des Resultates der Abstimmung heftige Tumulte hervor und pöfien, während die Rechte Beifall klatschte. Mehrere sozialistische Abgeordnete gingen nach bürgerlichen Kläffern soweit, daß sie vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurden.

Aus Frankreich.

Deputiertenkammer. Bei der Freitag begonnenen Beratung des Budgets des Auswärtigen führte Delcassé aus, er sei im Transvaalkrieg für Vermittlung und für ein Schiedsgericht, doch dürfe man hierzu nicht die Initiative ergreifen, da die Mächte die in der Jänner Konferenz getroffenen Abmachungen noch nicht unterzeichneten.

Der Ministerrat setzte die Erneuerungswahlen für das verfassungsgemäß ausstehende Drittel des Senats auf den 23. Januar 1900 an.

Die französische Deputiertenkammer hat am Donnerstag einen Antrag des Abg. Senne beim Handelsbudget auf Schaffung eines Arbeitsministeriums angenommen, nachdem der sozialistische Minister Millerand sich für den Antrag ausgesprochen hatte.

Der Krieg in Südafrika.

Das Hauptinteresse beansprucht nach wie vor die Vorgänge an dem Kriegsschauplatz in Natal. Wir haben dort jetzt eine Wiederholung der Situation von Schymah, Glencoe und Dundee, das heißt, den Aufmarsch britischer Truppen gegen eine wichtige Verbindung mit einander und jede der beiden hat Durban zum Ausgangspunkt genommen, wenn sie nicht von dort angesetzt ist. General Buller hat nach einer Londoner Mitteilung der „Times“ seinen Hauptquartier über seinen jüngsten Erfolg nach Durban berichtet: Ich habe General Bullers Hauptquartier im Mooiflagers angedeutet, kommandierte bis jetzt, so auch Galkoort seit dem 21. November. Ich behauptete alle Maßnahmen gegen Durban und Schymah. Whites Einschließung ist vollständig. Seit Beginn, in der Nacht vom 20. zum 21. November einen Tag lang, hat die Besatzung zu retten, wurde verhindert. Galkoort ist ganz eingeschlossen und die Kapitulation seiner sämtlichen Truppen durchwegs gesichert. Der gegen Galkoort beabsichtigte Theil seiner Truppen ist gegen den Tagelöhner zurückgezogen worden und dort eingeschlossen. In Ladysmith ist auch ein neuer Ausfall des Generals Buller in der Nacht zum letzten Sonntag nicht gelungen. Das geht hervor aus folgender „Englischer“: Die „Times of Natal“ meldet, General Buller habe in der Nacht zum Sonntag einen Angriff gemacht, mehrere Stellen der Buren genommen, mehrere Kanonen und viel Kriegsmaterial erobert. In Galkoort, südlich von Schymah, ist der englische General Buller eingeschlossen. Nach der

teilung der Londoner Blätter aus Pietermaritzburg machte Gilyard am Freitag einen Ausfall und verwickelte die Buren in ein Gefecht. Da die englischen Blätter aber über den Ausgang dieses Gefechtes sich ausschweigen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß General Gilyards Ausfall mißglückte. Sidlich von Galkoort übersteuert die Bahn nach Pietermaritzburg den Mooifluss. Hier haben die Engländer ein verhängtes Lager unter General Barton aufgeschlagen. Die Buren begannen die Beschießung des Lagers an diesem Donnerstag, Morgens 5 Uhr. Das Gefecht muß für die Engländer sehr unglücklich verlaufen sein, denn aus London wird gemeldet, daß Barton „nur“ über 2000 Mann „mit wenig Geschützen“ verfüge und daß das Gefecht gegen die Buren bewiesen habe, daß die Buren Haubitzen mit sich führen, welche der britischen Artillerie überlegen sind. Trotzdem heißt es in einer „Neuter“-Meldung aus Durban: Die Engländer erwiderten das Feuer; die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an.

Aus Maseling meldet die „Pall Mall Gazette“ vom 20. d. Mts.: Da es den Einwohnern an frischem Wasser mangelt, herrscht in der Stadt Fieber.

Die militärische Lage der Engländer erhellt auch aus folgender Reutersmeldung vom 19. d. Mts. aus Magalany: Hier ist ein eingeborener Läufer aus Maseling mit Nachrichten vom 15. d. Mts. eingetroffen: danach war die Stimmung der Garnison gut; die Lage wurde jedoch täglich schwieriger, da die Buren ihre Verschanzungen näher herangebracht hatten und die Engländer unaufhörlich mit Geschützen und Gewehrfeuer überschütteten. Da die Garnison in unter der Erde befindlichen Räumen untergebracht war, war der Gesundheitszustand ungünstig.

Angesichts der schwierigen Lage der Engländer ist schwer begreiflich, daß das Kabinet in London sich schon mit der Vertheilung des Bärenfelles beschäftigt, noch ehe der Bär erlegt ist. Nach der „Woff. Ztg.“ verläutet in London, das englische Kabinet habe am Donnerstag beschlossen, im Falle eines siegreichen Ausganges des Krieges mit den südafrikanischen Republikern nur solche Friebeanträge anzunehmen, welche die völlige Unterwerfung beider Länder in sich schließen. Die britische Flagge solle in Pretoria und Bloemfontein gehißt und eine starke britische Besatzung in beiden Hauptstädten zurückgelassen werden. Der Oranjesfreistaat dürfe keine günstigere Behandlung als Transvaal erfahren. Es sei im Plane, die südafrikanischen Kolonien mit Einschluß der beiden Republikern in einen Staatenbund oder Dominion nach kanadischen Vorbild zu verschmelzen und unter die Herrschaft eines Vikönigs zu stellen, während jeder Staat von einem selbstgewählten Gouverneur verwaltet werden würde; die Aufnahme der Republikern in das Dominion, in dem gleiches Stimmrecht für Alle herrschen würde, solle davon abhängen, daß alle stimmfähigen Buren der Königin den Treueid leisten. Werde dies verweigert, würden Transvaal und der Oranjesfreistaat Kronkolonien werden.

Mit der Siegeszuversicht der Engländer kontrastieren die Siegeshoffnungen der Buren, welche in einer Kapstadter Meldung der „Times“ zum Ausdruck kommen. Danach haben Flüchtlinge aus Pretoria berichtet, die Buren glauben, daß der Krieg vier bis sechs Monate dauern dürfte und daß sie dann im Besitze von ganz Südafrika sein werden. 1000 Mann sind unter dem Oberbefehl von Stoff und Albrecht aufgebroschen, um Buluwayo anzugreifen. Die Flüchtlinge geben die Zahl der englischen Gefangenen in Pretoria auf 62 Offiziere und 1400 Mann an. Die Rennbahn in Pretoria ist für den Fall einer Belagerung in ein Lager umgewandelt worden. Die Flüchtlinge schätzen die Verluste der Buren auf 1000 Mann, von denen die Hälfte getötet worden sei.

Zur Verklärung der Truppen in Südafrika hat das englische Kriegsamt einen Armeebefehl ergehen lassen, durch welchen die Mobilisierung von weiteren 8 Bataillonen der Miliz vom 11. Dezember an angeordnet wird.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle fort. Eine langatmige Auseinandersetzung rief der Artikel 6 hervor. Ziffer 1 desselben fasset den Bundesrath mit der Befugnis aus, für die Wäsche- und Konfektionsindustrie, sowie für andere, Mißbräuchen besonders ausgelegte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszettel einzuführen. Die Kommission beantragte eine veränderte Fassung des Textes, durch die namentlich die in den Arbeitszetteln zu verzeichnenden Materialien näher bestimmt werden sollten.

Hierzu nun lagen verschiedene Anträge vor. Unsere Fraktion beantragte: 1. eine leichte redaktionelle Aenderung, die indessen den wichtigen Zweck verfolgte, zu verhindern, daß die Lohnbücher zu Kontrollbüchern, also aus einer Wohlthat zu einer Plage für die Arbeiter und Arbeiterinnen werden; 2. die Streichung des letzten Absatzes des Absatzes 4. Nach demselben sollen auf den Arbeitszetteln auch angegeben werden die Bedingungen für die Durreichung von Kost und Wohnraum auf den Lohn angemessen werden sollen. Auf unserer Seite ist man überzeugt, daß diese Bestimmung überflüssig ist, schädlich ist, weil jede Anzeigenschaft einer Forderung des Arbeitgebers auf den Lohn des Arbeitnehmers bei Löhnen unter 1500 Mark pro Jahr bereits durch das bürgerliche Gesetzbuch verboten ist; unsere Fraktion schlug daher vor, statt der genannten Bestimmung die betreffenden Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuches auf den Arbeitszetteln abzurufen. Die Streichung derselben Ziffer 4 beantragte auch Herr von Stumm, freilich von entgegenge-setzten Standpunkte aus, nämlich aus stiller Vorliebe für das Lohnrecht, für das er, wie sein Schatzmacherkollege von der nationalliberalen Fraktion, Gilsch, eine Lanze brach. Auch diesen bezeichnende Schlaglichter auf die Mißstände im Konfektionsgewerbe, die von unserer Fraktion

redner Reichhaus und Stadihagen scharf bekämpft wurden: auch der nationalliberale Abg. v. Seyl erwarb sich das unfehlbare Verdienst, Zustände geradezu himmelschreiender Natur, wie sie in der sächsischen Konfektion herrschen, zur Sprache zu bringen; den Muth freilich, aus seinen eigenen Ausführungen die Konsequenzen zu ziehen und für die sozialdemokratischen Verbesserungsanträge zu stimmen, fand er nicht, sondern drückte sich mit einigen lahmten Entscheidungsbildungen um diese Folgerichtigkeit. Schließlich endete die Förderung mit der Ablehnung aller Abänderungsanträge mit Ausnahme eines ziemlich unwichtigen des Abgeordneten Köstke.

Dann gelangte ein Antrag unserer Fraktion zur Verhandlung, wonach in die Gewerbeordnung die Arbeitergeschutzbestimmungen auf die Heimarbeit auszudehnender § 114b eingefügt werden soll. Der Antrag wurde von den Abgg. Wollenbühr und Reichhaus in trefflicher Weise begründet, fand aber auf bürgerlicher Seite wenig Gegenliebe. Zwar erkannte sogar der Staatssekretär Graf Posadowsky die Existenz von Missständen an, warnte aber vor — Voreiligkeit, natürlich. In ganz ähnlichem Sinne sprachen sich der konservative Renommist Schneider Jacobskötter und sogar der katholische Renommir-Sozialpolitiker Dr. Hise aus, während der Freisinnige Fischbeck munter den lahmten Gaul der Manchesterlei tummelte. Unser Antrag wurde demgemäß abgelehnt.

Morgen soll mit der Verhandlung der Gewerbeordnungs-Novelle fortgefahren werden.

108. Sitzung. Freitag, den 24. November 1899. 1 Uhr Die zweite Beratung der

Novelle zur Gewerbeordnung

wird fortgesetzt.

Artikel 6, Absatz I verfügt (als § 114a b. G. D.) die Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln (auf Kosten der Arbeitgeber und kostenfrei für die Arbeiter) für bestimmte Gewerbe. In die Lohnbücher sind vom Arbeitgeber einzutragen:

- 1. Art und Umfang der übertragenen Arbeit; bei Akkordarbeit die Stückzahl.
- 2. Die Lohnsätze.
- 3. Die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen zu den übertragenen Arbeiten.
- 4. Die Bedingungen über die Darreichung von Kost und für die Ueberlassung von Wohnraum, sofern Kost oder Wohnraum auf den Lohn angerechnet werden sollen.

Die Lohnbücher sind mit einem Abdruck der §§ 115—119e der Gewerbeordnung zu versehen.

Abg. v. Stumm (Rp.) beantragt Streichung der Ziffer 4; Abg. Albrecht und Genossen (Soz.): in Ziffer 4 die Worte „sofern Kost“ bis „sollen“ zu streichen; Antrag Köstke-Wachnick (fr. Bgg.), einen neuen Absatz einzufügen, nach dem Heimarbeit auch in den Gewerben für die vom Bundesrat keine Bestimmungen getroffen sind, nur auf Grund von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln übertragen werden darf. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) hält den Artikel für zu weit gehend. Vor Allem sei Ziffer 4 vollständig unklar.

Abg. Frhr. v. Seyl (natl.) polemisiert gegen Frhr. v. Stumm. In Sächsischland existieren Zwangsmeister, welche für Kost und Lohne ihren Arbeiterinnen 40 Pf. anrechneten, diese erhielten also nur 10 Pf. pro Tag (hört, hört! links), da der Lohn nur 50 Pf. betrage. Redner bittet, die Kommissionsfassung beizubehalten.

Abg. Reichhaus (Soz.): Wir sehen in dem neuen Paragraphen einen kleinen Vortheil für die Arbeiter, dieser steht aber in keinem Verhältniß zu den Verpflichtungen, die seiner Zeit gelegentlich des großen Konfektionsarbeiterstreiks gemacht worden sind. Hätten die Regierungsvertreter und die Majorität nur halb so viel Entgegenkommen gegen diese Klagen der Arbeiter bewiesen wie gegenüber den Agrariern durch Viebengöden (Nachen rechts), dann wäre weit mehr erreicht worden. — Der Gefahr, daß die Lohnbücher zu Kontrollbüchern werden könnten, wollen wir durch unseren Antrag, daß nur die in Ziffer 1—4 vorgesehenen Eintragungen gemacht werden dürfen, vorbeugen.

Abg. Köstke-Deßau (wiltblib.): Durch die Einführung von Lohnbüchern soll die Unklarheit, die über die Arbeitsbedingungen besteht, beseitigt werden. Diese Unklarheit ist besonders groß bei den Heimarbeitern, deshalb wollen wir für sie die Lohnbücher ein für alle Mal einführen. (Beifall links.)

Beisitzer Ober-Regierungsrath Wilhelm, der auf der Tribüne fast unverständlich ist, bittet auch um Streichung der Ziffer 4.

Abg. Dr. Hise (Zentr.): Der Auslegung der Tarife in den Werkstätten stehen viele Schwierigkeiten im Wege.

Abg. Stadthagen (Soz.): Das Eintragen von Merkmalen durch die Arbeitgeber muß verhindert werden. Die vom Abg. Albrecht beantragte Streichung in Ziffer 4 ist berechtigt, da der § 384 des B. G. B. hier wohl in Betracht kommt. Meine Ansicht entspricht vollständig der Auslegung des hervorragenden Interpreten des B. G. B. Ein Minimum von Lohn muß dem Arbeiter bleiben, zu diesem Grundlohn haben wir uns endlich durchgerungen. Von einem Lohn unter 1500 Mark darf einem Arbeiter überhaupt nichts mehr abgezogen werden. Herr Weyermann hat vollständig Unrecht, wenn er die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hier für nicht anwendbar hält. Ich bitte dringend um Annahme unseres Antrages. (Bravo! bei den Soz.)

Wirkl. Ministerial-Direktor von Schider: Selbstverständlich gelten die Bestimmungen des B. G. B. auch für die gewerblichen Arbeiter, aber das Gesetzbuch war nicht gewillt, das Spezialrecht über die gewerblichen Arbeitsverhältnisse überflüssig zu machen.

Abg. Köstke (wiltblib.): Die Eintragungen mögen für manche Gewerbetreibenden un bequem sein, namentlich für die kleinen Handwerker. Wenn aber ein Gewerbe unter diese Paragraphen gestellt wird, dann gelten die Bestimmungen für alle, die in der Branche thätig sind.

Abg. Frhr. v. Seyl (natl.) spricht sich für die Kommissionsentschlüsse aus, obwohl die sozialdemokratischen Anträge von ähnlichen Gesichtspunkten ausgingen wie letztere. Gerade auf Nummer 4 lege er den größten Werth, da sie allein es ermöglichte, für die Heimarbeit in der Konfektion die Arbeitsbedingungen klar zu legen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) hält es für eine Härte, wenn es den Arbeitgebern verwehrt werden soll, nach der Grnde-Nutzungs mittel gegen Abzüge vom Lohn seinen Arbeitern zum Einkaufspreise abzugeben.

Abg. Reichhaus (Soz.): Wenn Frhr. v. Seyl meint, er könne für unsere Anträge, obwohl sie z. Th. mit den früher von seiner Partei gestellten übereinstimmen, nicht stimmen, weil sie doch keine Wahrheit im Hause finden, so kann ich dieser Deduktion nicht folgen. Wenn wir warten wollten, bis alle Herren unsere Anträge zu stimmen, dann würden wohl die betr. Arbeitkreise bis auf den St. Kammerleinstag warten können. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Herr v. Stumm hat vorher für das Archaische plaidirt. Er meinte, der vorausgesetzte Lohn sei ja nur ein Vorwurf. Wenn sie aber von der Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches, die den Arbeitern den allerwichtigsten Unterhalt sichern will, eine Ausnahme zulassen, so schaffen Sie damit eine Ausnahme zu Gunsten des Bürgers und bringen den Arbeiter, der den Vorwurf hat, in förmliche Abhängigkeit vom Unternehmer. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Köstke (natl.) hält die Anrechnung von Rohmaterial zc. auf den Lohn für durchaus notwendig.

Abg. Dr. Hise (Zentr.) hält es für ungerechtfertigt, jede andere Eintragung auszuklüffeln, von großem Vortheil für die Arbeiter sei z. B. die Eintragung der Kündigungsfrist. Ungehörige Eintragungen seien durch § 111 der Gewerbeordnung ausgeschlossen.

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge Albrecht, Stumm und die Anträge Köstke mit Ausnahme des Antrages, im letzten Absatz hinter „Lohnbücher“ „und Arbeitszettel“ einzuschalten, abgelehnt. Art. 6 I wird mit dieser Abänderung in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die Verhandlung des von den Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragten § 114 b der Gewerbeordnung, welcher die Arbeitgeber von Heimarbeitern verpflichtet, Namen und Wohnung derselben der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Arbeitsräume der Heimarbeiter dürfen weder als Wohn-, oder Schlaf- noch als Stodräume benutzt werden. Auf die in diesen Arbeitsräumen beschäftigten Kinder, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen finden die Vorschriften der §§ 135—139 b der Gewerbeordnung Anwendung.

Abg. Reichhaus (Soz.): Der erste Absatz unseres Antrages ist wegen der Kontrolle notwendig, der zweite, um den Lohn für die Heimarbeiter zu erhöhen oder die Heimarbeit einzuschränken. Auch die Anzeigepflichten, die mit der Heimarbeit verbunden sind, sprechen für die Annahme des Antrages. Die Löhne in der Hausindustrie sind beispiellos gering. In der thüringischen Spielwaaren-Industrie verdienen 4 Personen zusammen 1,35 Mark täglich, und dort werden auch selbst Kinder im jüngsten Alter von fünf, ja von 8 Jahren in schamloser Weise ausgebeutet. Dieses grenzenlose Uebel entbehrt selbst die amtlichen Berichte über diese Industrie und ein sehr lehrreiches Buch des Dr. Stülch. Es ist traurig, daß am Ende des 19. Jahrhunderts in dieser Weise von dem Unternehmertum ganze Menschenblüthen dem Moloch Kapital geopfert werden. (Aufe rechts: Oho! Sehr richtig! links.) Wenn Ihre Kinder so ausgebeutet würden, würden Sie gewiß nicht Oho schreien. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Vorläufig müssen die ärgsten Missstände getroffen werden. Ohne den von uns beantragten § 114 b bleibt der § 112a ein Schlag ins Wasser. (Bravo! bei den Soz.)

Staatssekretär Graf v. Posadowsky giebt ohne Weiteres zu, daß schwere Missstände in der Hausindustrie bestehen. Die einzelnen Bestimmungen des sozialdemokratischen Antrages seien vorläufig nicht ausführbar und überhaupt seien die Verhältnisse in der Hausindustrie so verschiedentlich, daß sie nicht einheitlich und durch ein paar geographische Paragrafen der Gewerbe-Ordnung geregelt werden könnten. Hier müsse auf dem Wege der Verordnung oder durch ein Spezialgesetz eingeschritten werden. (Sehr richtig! im Zentr.) Er müßte dringend warnen, eine wirtschaftlich so tief einschneidende Frage, wie es die Kinderarbeit ist (sehr richtig! rechts) anders, als durch ein praktisches Spezialgesetz lösen zu wollen, das übrigens in der Vorbereitung sei.

Abg. Dr. Hise (Zentr.): Der Antrag Albrecht macht praktisch alles zu nichts, was wir im § 114a beschlossen haben, und er würde in der That die Heimarbeit beseitigen. (Widerpruch des Abg. Webel.) Eine eingehende Debatte über die Hausindustrie halte ich nicht für angezeigt.

Abg. Jacobskötter (blons.): Die Sozialdemokraten wollen die Arbeiter alle in den Fabriken vereinigt sehen, damit die Agitation besser zur Geltung kommt. Viele Hausarbeiter befinden sich bei ihrer Hausarbeit sehr wohl, wohler als in den Fabriken. Die Kinderausbeutung verabscheuen auch wir; aber die Kinderarbeit auf dem Lande ist im Allgemeinen sehr gesund.

Abg. Wollenbühr (Soz.): Herr Jacobskötter, der immer über den Niedergang des Handwerks klagt, sagt heute, die Heimarbeiter befinden sich wohl. Der Flucht in die Hausarbeit muß das Loch verstopft werden und deshalb verlangen wir ohne Weiteres die Anwendung der §§ 135—139b auf sämtliche Betriebszweige. Denken Sie an die schreckliche Kinderausbeutung in der Hausindustrie. In der Zigarrenindustrie leiden die Kinder unter den Ausdünstungen des Tabaks in den Wohnungen gesundheitslich ganz enorm. Die Zigarrenfabrikanten erkennen die Zulässigkeit eines Eingreifens an, aber nur bei Kindern unter 10 Jahren. Bei der Fabrikation von giftausdünstenden Stoffen genügt das nicht. Ist die Kontrolle für Kinder unter 10 Jahren möglich, dann ist sie auch möglich auszudehnen auf Kinder unter 14 Jahren. Mit Bundesratsverordnungen sind die Zustände in der Hausindustrie nicht zu treffen. Die einzige Frage ist die, erkennt die Gesetzgebung die Pflicht an, Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schützen? Wird die Frage bejaht, dann muß unser Antrag angenommen werden. (Beifalles Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Staatssek. Graf Posadowsky: Die Verhandlungen, in der Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf handwerkstüchtige Betriebe mit Elementarkraft liegen in der Schwierigkeit der Materie. Die Verhandlungen sind aber jetzt abgeschlossen und noch in diesem Winter wird die Materie durch kaiserliche Anordnung geregelt werden.

Abg. Fischbeck (fr. Bp.) hält den Antrag Albrecht nicht für durchführbar.

Abg. Dr. Hise (Zentr.) hält die Fassung des Antrages für höchst unglücklich. Das Zentrum beschäftigte sich auch lebhaft mit der Frage der Hausindustrie, aber gesetzgeberische Vorschläge so über das Knie zu brechen, müßte es den Sozialdemokraten überlassen. (Weiterkeit.)

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Hise meinte, § 114a habe keine große Bedeutung, diese erhält er allerdings erst durch unsern Antrag. Gerade deshalb müßte aber Herr Hise für ihn stimmen, denn ich kann doch nicht annehmen, daß Herr Hise seine Arbeitskraft an bedeutungslose Gesetzesvorläge verschwende. (Weiterkeit.) Wenn Herr Jacobskötter, der die Zustände der Heimarbeiter für idyllisch hält, nur einmal in solch einer Heimarbeitersitzung kampieren müßte, würde er die Berechtigung und Nothwendigkeit unseres Antrages verstehen. (Bravo h. d. Soz.)

Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr verlag.

Schluß 6 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat am Donnerstag beschlossen, über die Wahl des konservativen Abgeordneten Will in Stolp-Lauenburg Beweis zu erheben, namentlich darüber, ob in zwei Fällen Wahlgenossenschaft getrieben worden ist und diese Bezirke bei der letzten Wahl anders gebildet worden sind als früher.

Partei-Angelegenheiten.

Mit der Entlassung eines Lagerhalters bei dem Konsumverein Formwärt in Dresden, des Genossen Präjel, beschäftigt sich die bürgerliche Presse. Das kann ihr nicht verwehrt werden. Die Entlassung ist in einer Art vor sich gegangen, daß sie von dem zur Prüfung angerufenen, aus Lagerhalten und Vorständen sächsischer Konsumvereine zusammengesetzten Schiedsgericht einstimmig entschieden mitbilligt worden ist. Noch entscheidender sprach sich das Schiedsgericht darüber aus, daß die Dresdener Verwaltung das auf früheren gemeinschaftlichen Beschluß als dauernde Institution geschaffene Schiedsgericht vollständig ignorierte und sich vor ihm nicht orientiren ließ.

Wenn der bürgerlichen Presse nicht das Recht abgesprochen werden kann, den Fall zu verzeichnen, so müssen wir uns aber ganz entschieden verwahren gegen die daraus gezogene allgemeine Schlussfolgerung, daß es zum Wesen der sozialdemokratischen Agitation gehöre, daß die weitgehendsten Forderungen erhoben werden, während die Sozialdemokraten selbst als Arbeitgeber in nur allzuvielen Fällen die bescheidensten Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Acht lassen.

Die einstimmige scharfe Mißbilligung des Vorkommnisses durch das Schiedsgericht, dem die Vorsitzenden von vier großen sächsischen Konsumvereinen (alle vier Parteigenossen) angehören, sollte doch die bürgerliche Presse belehren, daß das Verhalten der Dresdener Verwaltung eben nicht zum Wesen der sozialdemokratischen Agitation gehört. Zum Ueberflus hat die sächsische Parteipresse mit der schärfsten Mißbilligung des Falles nicht zurückgehalten. Das beweist doch genugsam, daß das Verhalten der Dresdener Konsumvereins-Verwaltung von allen theilhaftigen Sozialdemokraten als unsozialdemokratisch betrachtet wird.

Wo sind denn die Privatunternehmer und wo ist denn die bürgerliche Presse, wenn ein Arbeiter von einem Privatkapitalisten brutalisiert wird?

Bei den Wahlmännernwahlen zum braunschweigischen Landtage haben unsere Parteigenossen in der Stadt Braunschweig die dritte Wahlklasse vollständig erobert. Es wurden in dieser Klasse 110 Sozialdemokraten und 6 Gegner gewählt. Dagegen wurden in der zweiten und ersten Klasse gar keine Sozialdemokraten gewählt. In einigen Landorten wurden sowohl in der dritten wie in der zweiten Klasse nur sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Ob es möglich sein wird, einen Abgeordneten unserer Partei in den Landtag zu bringen, läßt sich nach den vorliegenden spärlichen Nachrichten noch nicht beurtheilen.

Gemeindevahlen. Einen bedeutenden Erfolg errangen unsere Parteigenossen bei den Gemeinderatswahlen in Gera (Stiermark.) Im dritten Wahlkörper kamen alle fünf sozialdemokratischen Kandidaten mit mehr als 100 Stimmen Vorprung in die Stichwahl. Dem einen Kandidaten fehlten nur drei Stimmen an der absoluten Mehrheit. Gegen die vorige Wahl haben sich unsere Stimmen mehr als verdreifacht.

In Delitzsch, der Geburtsstadt des Genossenschafts-Schutze, beteiligten sich die Parteigenossen zum erstenmal an den Stadtverordnetenwahlen und zwar mit großem Erfolg. Von drei freien Mandaten fielen unserer Partei zwei zu; es wurden die Genossen Müntzer und Biedermann gewählt. — Auch in Bernburg beteiligten sich unsere Parteigenossen zum erstenmal. Unsere höchste Stimmenzahl blieb nur um 30 hinter dem mit der geringsten Zahl Gewählten zurück. Wir hätten sicher Mandate errungen, wenn nicht auf dem Salzwitzer Solvaghall 80 Arbeitern die Ausfahrt zum Zwecke der Wahl verweigert worden wäre.

In Coswig (Anhalt) wurden unter 4 zu Wählenden 2 Parteigenossen in den Gemeinderat gewählt. In Untermhaus bei Gera waren 8 Mandate zu besetzen. Es wurden 3 Parteigenossen und 5 Gegner gewählt. In Kottbus wurden ein oder zwei Genossen in die Stichwahl kommen. Unsere Stimmen verdoppelten sich hier.

Todtentische der Partei. Ein alter Kämpfer ist wieder aus unseren Reihen geschieden; der Genosse Stephan Helmzel in Kiel starb gestern früh nach längerem qualvollen Leiden. Der Verstorbene gehörte zu den ältesten Parteigenossen Norddeutschlands. Er kam Anfang der sechziger Jahre als Schmiedegeselle nach Hamburg und schloß sich dort sofort den Lassalleanern an. Seit 1869 ist er in Kiel und hat dort immer in den vordersten Reihen gestanden. Er hat mehrmals zum Reichstage kandidirt und die Partei auch im Kieler Stadthaufe von 1890 bis 1896 vertreten. An dem berüchtigten Freiburger Prozesse war er auch beteiligt und wurde dabei zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Eine zahlreiche Familie — zwölf Kinder, von denen 7 noch unminor — betrauert in ihm den stets sorgenden Vater. Die Partei wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Aus dem Gemeinrath ausgeschlossen wurde, wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet, in Wöpned der Genosse Seige. Er soll sich danach seines Amtes unwürdig gemacht haben durch Verleumdung des Magistrats, wofür er mit sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde und durch wissenschaftlich falsche Ausstreunungen über die Verhandlungen des Gemeinderaths. Das Urtheil wurde vom Landesverwaltungs-Gericht gefällt.

Gerichtliches.

Zur höheren Ehre des Zuchthauskurdes. Wohl selten ist die Stellung, welche die Polizei bei Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft einnimmt, so drastisch illustriert worden, als durch einen Fall, mit dem sich das Berliner Gericht zu beschäftigen hatte. Der Fabrikarbeiter Schwarz erhielt eines Tages einen Strafbesehl, weil er, entgegen der Aufforderung eines Schutzmannes, auf dem Bürgersteig der Hebbelinerstraße in Berlin stehen geblieben sei und durch lautes Schanduliren einen Aufruhr verursacht habe. Gegen diesen Strafbesehl erhob Rechtsanwalt Sonnenfeld Einspruch. Zum Termin waren drei Polizeibeamte und zwei Zivilpersonen geladen; letztere entlasteten, erstere belasteten den Angeklagten. Als Ergebnis der Beweisaufnahme stellte sich folgendes Sachverhalt heraus: In einer in der Hebbelinerstraße gelegenen Fabrik war ein Streik ausgebrochen. Zum Schutze etwaiger Arbeitwilliger hatte das Polizei-Präsidium die Hebbelinerstraße unter die Obhut einer größeren Zahl von Polizeibeamten gestellt und diesen die Weisung gegeben, nicht zu dulden, daß die Arbeiter oder andere Personen auf der Straße stehen blieben. Nun wohnte der Angeklagte in der Hebbelinerstraße und kam etwa um 12 Uhr mit einem Arbeitsgenossen vor seinem Hause an. Während letzterer nach dem Hofe des Hauses ging, um dort auszutreten, wartete der Angeklagte — wie dieser und die Zivilgenossen behaupteten, in der Haus Thür, wie die Polizeibeamten dagegen behaupteten, auf dem Bürgersteig. Der Schutzmann Behold trat sofort an den Angeklagten mit den Worten heran: „Schereen Sie sich fort, hier wird nicht gestanden, sonst arreire ich Sie!“ Als der Angeklagte erwiderte, daß er dort wohne; ließ ihn der Schutzmann mit den Worten: „Dann schereen Sie sich hinein!“ in das Haus hinein. Der Angeklagte, der sich nun die Nummer des Schutzmannes ausnotiren wollte und diesen damit besonders erregte, beschwerte sich über den Schutzmann bei dem heran kommenden Wachtmeister Küster, dieser erwiderte aber kurz: „Der Schutzmann werde schon recht haben“, und ließ den Angeklagten, wegen Schandulirens, sofort zur Wache abführen. — Bödig eintätig ging die Ueberzeugung des Staatsanwalts, des Rechtsanwalts Sonnenfeld und des Gerichtshofes dahin, daß der Angeklagte freigesprochen werden müsse. Der Vorsitzende begründete den Freispruch etwa wie folgt: Dem Schutzmann Behold treffe kein Vorwurf, weil er nur nach der Weisung seiner vorgelegten Behörde gehandelt habe. Trotzdem entspreche sein Verhalten nicht den Gesetzen. Nach Gesetz und Verordnung durfte der Schutzmann das Weitergehen nur dann fordern, wenn der Angeklagte auf der Straßbahn gestanden und den Verkehr gestört hätte. Dies war nicht der Fall und das Einschreiten gegen den Angeklagten daher unbedeutend. Das Aufnotiren der Nummer war das gute Recht des Angeklagten und der Beamte hatte keinen Anlaß, sich härter aufzusetzen. Der Wachtmeister handelte inforderst, indem er dem Angeklagten auf dessen Beschwerde erwiderte: „Es werde wohl der Schutzmann recht haben“, wie wenn im Streit zwischen Polizist und Zivil nicht auch der Zivilist recht haben könnte. Wenn hierbei der Angeklagte laut und erregt wurde, so sei dies kein Wunder; jedenfalls habe er nicht den Aufruhr verursacht.

Wasserstands-Nachrichten.

Begehr	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
Stand	Stand	Stand	Stand	Stand	Stand	Stand	Stand	Stand
1899	1899	1899	1899	1899	1899	1899	1899	1899
11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31

* Aufschlüsselung des für Rechnung 3.50, für Treibfen (Ober-Dampf-Arbeiter), 2.52.

Hauskleid
 Ausserst praktisches Kleid
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **1,20**

Hauskleid
 bedeckte gemusterte Stoffart
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **1,80**

Hauskleid
 einfarbige Streifen und
 Karo's. kräftige Waare
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **2,95**

Strassenkleid
 Damenkleid in allen Farben
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **2,25**

Sommerkleid
 in herrlichen Karo-Geschmack
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **3,90**

Einfarbig, Cheviotkleid
 vollfarbig
 reine Woll-, bunte Farben
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **4,62**

Sommer-Strassenkleid
 apertur-reich, Geschmack
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **5,00**

Frissé-Kleid
 letzte Neuheit
 alle Farbenstellungen
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **5,88**

Zuch mit Noppen
 schwarzer, kräftiger Stoff
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **6,30**

Barteré-Cheviot
 vorzügliche gefällige Waare
 110 cm breit
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **7,98**

1 Gedeck
 für 6 Personen,
 reinleinen
 Mk. **3,50**
 halbleinen Mk. **1,50**
1 reinleinen Tischtuch
 für 6 Personen
 Mk. **1,75** - halbleinen **75 Pf.**

1 seldene Blouse
 in entzückendsten
 Façons,
 Stück
 von Mk. **10,50** an.
**1 fertiges schwarzes
 Costume**, alle Grössen.
 Stück von Mk. **16,50** an.

1 Stück
 20 Mtr. Pa.
Wäschetuch
 Stück Mk. **6,00**
**1 fertiger bunter
 Bettbezug m. 2 Kissen**
 Mk. **2,85**
1 Bettlaken 85 Pf.

Einfarbig
Satin-Beige
 aparte Farbauswahl
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **8,40**

Cover-Coat
 Strapazierkleid für Reise etc.
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **10,50**

Einfarbig
Kammgarn-Diagonal
 schöne, schneidige Waare.
 115 cm breit
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **11,40**

Einfarbig
Amazonentuch
 grösstes Farben-Sortiment,
 reine Wolle, 115 cm. breit,
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **12,00**

Morgen-Rock
 türkische Muster, ausserst
 praktisch,
 doppelbreit 4 1/2 Meter
 Mk. **5,85**

**Schwarz-seidenes
 Damast-Kleid**
 entzückende Dessins, haltbare
 Qualität,
 10 Meter
 Mk. **15,00**

**Elegantes
 Gesellschafts-Kleid**
 Wolle mit Seide,
 reizende Muster, weiss u. farbig
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **9,00**

Schwarzes Kleid
 „Fantasie“
 geschmackvolle Muster,
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **4,05**

Schwarzes Kleid
 Fantasie
 schwere Qualitäten
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **8,88**

Schwarz Royal
 Crêpe oder Diagonal,
 115 cm breit,
 doppelbreit 6 Meter
 Mk. **12,00**

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine Fülle

praktischer Weihnachts-Geschenke.

Wirtschafts-Schürze ohne Träger
 Stück 78, 88, 108 Pf. bis 2 Mk.

dito mit Träger
 Stück 75, 88, 108 Pf. bis 2,95 Mk.

dito weiss, ohne Träger
 Stück 88, 130, 145 Pf. bis 2,30 Mk.

dito weiss, mit Träger
 Stück 95, 105, 128 Pf. bis 3,75 Mk.

Blaudruckschürze mit und ohne Träger
 Stück 68, 85, 110 Pf. bis 1,80 Mk.

Ländelschürzen
 Stück 25, 35, 50, 65, 78 Pf. bis 3,50 Mk.

Schwarze Hauschürze mit u. ohne Latz
 Stück 1,30, 1,68, 1,88 bis 4,50 Mk.

Kinder-Hängerschürzen in allen Grössen
 Stück von 38 Pf. an.

Damen-Zaghemden von 50 Pf. bis
 bis zu den elegantesten bis 9,00 Mk.

Damen-Röcke in allen Breiten u. Farben
 Stück 95, 155, 175, 200 Pf. bis 3,20 Mk.

dito in reinwoll. Flanell
 Stück von 2,80 Mk. an.

Zricotagen
 für Herren, Damen und
 Kinder.

Barchentwäsche

Damen-Unterröcke in Taub
 Stück 2,25, 2,50, 2,75 bis 14,50 Mk.

dito in Moiré mit Futter
 Stück 4,65, 6,35, 7,50 bis 13,00 Mk.

dito in Seide mit Futter
 Stück 7,30, 11,00, 13,50 bis 30,00 Mk.

Zimmer-Teppiche 4,50 6,50 3,85
 bis 150 Mk. u. 3,75

Gardinen 1 Fenster
 2 Flügel
 von 1,10 bis 30,00 Mk.

Portièren abgepasst 1 Flügel 3 Meter lang
 1,15, 1,80, 2,50, 3,00 bis 80,00 Mk.

Divanderken
 6,50, 7,75, 12,00 bis 48,00 Mk.

Felle 1,25, 1,65, 1,80 bis 30,00 Mk.

Decorations-Shawles
 1,30, 1,45, 1,85 bis 7,80 Mk.

Steppdecken in Woll u. an.
 Stück 3,50, 4,50, 6,75 bis 55,00 Mk.

Meine geschmack-
 vollen und praktisch
 anerkannten

Weihnachts- Kleider

im Carton
 enthalten die von mir
 geführten, soliden

Kleiderstoffe

für den bescheidensten,
 gut bürgerlichen, wie
 für den vornehmsten
 Geschmack.

Reste

aus allen Lager-Ab-
 theilungen zu ganz
 ungewöhnlich billigen
 Preisen.

**Verkauf
 nur
 gegen baar.**

Nach Auswärts
 Proben u. Aufträge von
 Mk. 20.- an
 postfrei.

Über 100 Personen
 im Verkauf

Costume-Rock Stück Mk. 5,75 6,50 3,50
 in schwarz u. farbig 7,50 bis 29,- Mk. 3,-
Oberhemdblusen Stück Mk. 3,25 bis 10,50
Krimmerkragen Stück 2,30 2,50 bis 32,-
Gestrickte Westen für Herren und
 Damen.

**Verkaufshaus
 grössten Styls.**

M. Schneider

**Breslau,
 Schweidnitzerstrasse,
 vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.**

lokales und Provinzielles.

Breslau, den 25. November 1899.

Die Kriminalität der Frau.

Im Jahre 1897 befanden sich unter 463,585 Personen, die wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze verurteilt wurden, 76,531 weibliche, von denen 40,816, also über die Hälfte, verheiratet und 448 über 70 Jahre alt waren. Verwitwet und geschieden waren 7732, also ein reichliches Fünftel. Von den verurteilten Männern waren nur reichlich $\frac{3}{8}$ verheiratet, auch finden sich unter ihnen verhältnismäßig viel weniger über 70 Jahre alte. Dagegen ist die Zahl der Vorbestraften bei den Frauen relativ geringer wie bei den Männern.

Auffällig groß im Verhältnis zu den Männern ist die Bestrafung von Frauen wegen Zuweberhandlungen in Beziehung auf die Konzeptionspflicht, sowie gegen Anordnungen betreffend Sicherheitsvorrichtungen bei gewerblichen Anlagen und wegen Verletzung der Sonntagsruhe, also in den Fällen, wo die Frau als gewerkschaftliche Selbstständige auftritt. Es kommt hier fast eine Frau auf drei Männer, während in der Gesamtzahl der Verurteilten erst auf fünf Männer eine Frau kommt. Und dies trotz des Umstandes, daß die Zahl der selbstständigen Frauen doch relativ viel geringer ist als die der Männer.

Sehr stark sind die Frauen auch beteiligt bei Verletzungen der Eidespflicht und falscher Anschuldigung. Im ersten Falle kommt eine Frau schon auf $\frac{1}{2}$ Männer und im zweiten fast ebensoviel. Ein ähnliches Verhältnis besteht auch bei Verleumdungen, wo 14,559 verurteilte Frauen und 39,584 Männer geurteilt wurden.

Als Kuriosum sei auch die Verurteilung einer Frau wegen Zweikampfes erwähnt, einer verheirateten Dame im Alter zwischen 30 und 40 Jahren im Regierungsbezirk Glatz.

Wegen Mordes wurden verurteilt 19 Frauen bei 82 Männern, Todschlag 26 Frauen bei 148 Männern, Kindesmord 85 Frauen, keine Männer, Aussetzung 28 Frauen, 4 Männer, fahrlässige Tötung 180 Frauen bei 429 Männern.

In den Verurteilungen wegen Kindesmordes, Aussetzung, fahrlässiger Tötung und Todschlages tritt uns eine der dunkelsten Seiten unseres sozialen Lebens entgegen, wobei die Leiden den Frauen besonders die Frauen sind. Die ganze Summe von Glend, die ein von ihrem Verführer verlassen junges Weib durchzulassen hat, Hunger und Not und Schande, bis die Verzweiflung zum Verbrechen treibt, erscheint in diesen trockenen Zahlen verhundertfacht, eine herbe Anklage gegen die Gesellschaft, in der solche Zustände möglich sind. Befinden sich doch unter den wegen Kindesmord Verurteilten 185 Frauen 168 ledige und 8 Wittwen, darunter 5 Mädchen unter achtzehn Jahren. Unter den wegen Aussetzung Verurteilten 28 Frauen sind 23 ledige und 1 Wittwe, eine ledige unter 18 Jahren. Bei fahrlässiger Tötung sind 91 ledige und 24 Wittwen, 5 der ledigen unter 18 Jahren und davon 2 unter 15 Jahren. Und auch bei Todschlag finden wir 15 ledige und zwei Wittwen, darunter ein Kind unter 15 Jahren.

Die gewerbsmäßige Kuppelerei wird von Frauen in stärkerem Maße betrieben, wie von Männern. Es wurden 1664 Frauen bestraft bei 1007 Männern. Darunter waren 913 Vorbestrafte und 4 unter 18 Jahren. Zur gewerbsmäßigen und gewohnheitsmäßigen Hehlerei stellen die Frauen ein bedeutendes Kontingent. Es wurden neben 97 Männern 75 Frauen verurteilt. Auch die Nahrungsmittelverfälschung und die damit im Zusammenhang stehenden Vergehen zeigen eine auffällig große Beteiligung, nämlich 602 Verurteilungen gegen 1102 solcher von Männern. Bei Brandstiftung einschließlich der fahrlässigen Inbrandsetzung kommen auf 781 Männer 258 Frauen.

Mehr der Kuriosität halber erwähnen wir noch, daß auch 150 Frauen verurteilt wurden wegen Jagd- und Fischereivergehen, unter ihnen 5 unter 15 Jahren, 5 zwischen

15 und 18 Jahren und 11 über 60 Jahre, davon 5 über 70 Jahre alt.

Auf den dritten Vortrag des Herrn Professor Dr. Sombart über das Thema „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung“ weisen wir nochmals hin. Eintrittskarten für 20 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die morgen Sonntag Nachmittag bei Kostrowsky stattfindende öffentliche Versammlung mit einem interessanten Vortrage des Genossen Schlich machen wir noch einmal aufmerksam.

Städte über 10,000 Einwohner in Schlesien. Unter Berücksichtigung der Zunahme der Bevölkerung seit der letzten Volkszählung und einzelner neuer Angaben über die Bevölkerung dürfte sich für die schlesischen Städte über 10,000 Einwohner zur Zeit folgende Reihenfolge in runden Tausenden ergeben: a) Städte über 20,000 Einwohner: 1. Breslau 410,000; 2. Görlitz 72,000; 3. Liegnitz 63,000; 4. Königshütte 52,000; 5. Beuthen O.S. 46,000; 6. Gleiwitz 46,000; 7. Rattowitz 27,000; 8. Schweidnitz 28,000; 9. Reiffe 25,000; 10. Oppeln 24,000; 11. Ratibor 22,000; 12. Błogau 22,000; 13. Brieg 21,000; 14. Grünberg 20,000; 15. Neustadt 20,000. b) Städte zwischen 20,000 und 10,000 Einwohnern: 16. Girsberg 17,000; 17. Bunzlau 15,000; 18. Glatz 14,000; 19. Reichenau 14,000; 20. Waldenburg 14,000; 21. Sagan 13,000; 22. Lauban 12,000; 23. Striegau 12,000; 24. Lobositz 12,000; 25. Jauer 12,000; 26. Tarnowitz 12,000; 27. Myslawitz 12,000; 28. Neusalz 10,000; 29. Dels 10,000; 30. Döhlau 10,000; 31. Neunau 10,000.

Zur Durchführung der Invalidenversicherung erläßt der Bundesrat neue Bestimmungen über die Einrichtung der Duitungskarten und die Entwertung und Vernichtung der Marken. Danach sind für die Selbstversicherung besonders die Duitungskarten von grauer Farbe zu verwenden. Die unbefugte Verwendung anderer Karten hierfür ist strafbar. Die Karten für die Krankversicherung sind gelb. Alle Duitungskarten dürfen nach dem 1. Januar 1900 nicht mehr ausgegeben werden. Die in diesem Jahre noch ausgegebenen alten Duitungskarten dürfen noch zwei Jahre lang, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, benutzt werden.

Ueber die Marktentwertung sind die folgenden Vorschriften zu nennen:

Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Duitungskarten einleihen, sind zur Entwertung dieser Marken, soweit sie nur für eine Woche gelten, befugt, soweit sie aber für mehr als eine Woche gelten, verpflichtet.

Durch die Landes-Zentralbehörde kann anordnet werden, daß bei der freiwilligen Versicherung die Versicherten auch zur Entwertung der Einwochenmarken verpflichtet sind.

Die die Beiträge einziehenden Stellen sind verpflichtet, die den eingetragenen Beiträgen entsprechenden Marken zu entwerthen.

Werden Duitungskarten zur Verlängerung ihrer Gültigkeitdauer vorgelegt, so ist die Verlängerungsstelle verpflichtet, alle noch nicht entwerteten Marken zu entwerthen und zugleich auf der Innenseite der Karte handschriftlich oder durch Stempel die Gesamtzahl der in der Karte befindlichen Marken zu vermerken.

Diejenigen Organe der Versicherungsanstalten, Behörden oder Beamten, welche die Kontrolle der Beitragsentwertung ausüben, sind befugt, alle noch nicht entwerteten Marken zu entwerthen.

Die Entwertung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern, z. B. für den 15. März 1900 „15. 3. 00“ oder für den 10. Februar 1901 „10. 2. 01“, deutlich angegeben wird. Zur Entwertung ist Tinte oder ein ähnlicher festhaltender Farbstoff zu verwenden.

Für das Einzugsverfahren, das Verjährungsverfahren, die Verlängerung und die Beitragskontrolle kann die Landes-Zentralbehörde eine andere Art der Entwertung vorschreiben oder zulassen.

Anderer Entwertungszeichen sind unzulässig.

Marken, welche nicht bereits anderweit entwertet worden sind, müssen entwertet werden, sobald die Duitungskarte zum Umtausch eingereicht ist. Diese Entwertung liegt den Vorständen der Versicherungsanstalten oder anderen von der Landes-Zentralbehörde bezeichneten Stellen ob; sie ist, sofern sie etwa veräußert sein sollte, von jeder Behörde, an welche die Karte nach dem Umtausche gelangt, nachzuholen.

Bei der Entwertung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden, insbesondere müssen der Geldwert, die Lohnklasse und der Name der Versicherungsanstalt sichtbar bleiben. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die nächste Volksvorstellung im Thalia-Theater findet, wie bereits erwähnt, am 10. Dezember statt. Zur Aufführung gelangt das Shakespeare'sche Trauerspiel „Othello, oder der Mohr von Venedig“. Billets werden von Montag an in der Expedition der „Volkswacht“ verkauft.

Gesellschaft für ethische Kultur. Auf den von der Gesellschaft für ethische Kultur Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 1/4 Uhr, in Liebich's Festsaal veranstalteten Vortragsschluss über die ethischen Grundfragen der Gegenwart machen wir wiederholt aufmerksam. (Bergl. Interat.)

Schlesien im Postetat. Im Etatentwurf des Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für das Rechnungsjahr 1900, welcher soeben in der „Deutschen Verkehrszeitung“ mitgeteilt wird, ist Schlesien nur sehr schwach bedacht worden. Gefordert werden im ordentlichen Etat als einmalige Ausgaben 179 400 Mk. zur Vergütung des Bauplazes für ein weiteres Dienstgebäude in Breslau und zur Erwerbung eines Grundstücks in Głom 178 000 Mk. Was die Forderung für Breslau angeht, so handelt es sich um Ankauf des Grundstücks Dominikanerbach 3, wo sich gegenwärtig das Bureau des Belle-Bungasantes des VI. Armeebezirks befindet.

Das Jahr 1900 ist trotz seiner Theilbarkeit durch 4 kein Schaltjahr. Das geschieht nach den Grundfragen des Gregorianischen Kalenders zur Begleitung des Rechnungsjahrs, der dadurch entsteht, daß die Erde nicht in genau 365 Tagen einmal um die Sonne läuft, wie man gemeinlich annimmt, sondern in 365 Tagen 5 Stunden und 48,8 Minuten. Jedes Jahr, das durch 4 theilbar ist, ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen. Der dadurch entstehende Ueberschuß wird dadurch beseitigt, daß alle 100 Jahre ein Schaltjahr fortgelassen, dann aber wiederum alle 400 Jahre ein Schaltjahr hinzugefügt wird. Man hat also zur Berechnung der Schaltjahre folgende einfache Regel: Jedes Jahr, das sich ohne Rest durch 4 theilen läßt, ist ein Schaltjahr von 366 Tagen (also 1888, 1892, 1896, 1904, 1908); die vollen Hundertjahre (1700, 1800, 1900) sind aber keine Schaltjahre mit Ausnahme derjenigen Hundertjahre, die sich durch 400 theilen lassen; 1600 war also ein Schaltjahr und ebenfalls wird 2000 und 2400 ein Schaltjahr sein! Der nach diesen Grundfragen im Jahre 1582 durch den Papst Gregor XIII. eingeführte Kalender, der erst in Ostpreußen eine merkliche Abweichung des bürgerlichen Datums von der wahren Zeit hervorbringen kann, ist bei allen zivilisirten Völkern angenommen mit einer einzigen Ausnahme; die griechische Kirche hat noch immer den von Julius Cäsar (46 v. Chr.) eingeführten Kalender, der alle vier Jahre ohne Ausnahme ein Schaltjahr hat. Die Anhänger dieser Kirche, z. B. die Russen, sind daher gegenwärtig schon um 12 Tage hinter unserer Zeit zurück und werden im nächsten Jahre, da 1900 bei ihnen wieder ein Schaltjahr ist, noch um einen Tag mehr, also um 13 Tage, hinter unserem Kalender zurück sein.

Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswoche vom 12. bis 18. November 1899 sind 74 Geshl. Tode gemeldet worden. In der Vorwoche wurden 262 Kinder geboren. Davon waren 223 eiblich, 39 uneblich, 288 lebend geboren (119 männlich, 139 weiblich), 4 todtgeboren (1 männlich, 3 weiblich). Einbüßliche der nachträglich Gemeldeten sind 164 Sterbefälle (87 männliche, 77 weibliche) in der Berichtswoche vorzuzählen. Todesursachen: Scharlach —, Masern und Röteln 2, Rose 2, Diphtherie 2, Group —, Bredchdurchfall —, Keuchhusten 2, Unterleibstypus —, Ruhr —, Darmkrankheiten 5, acuter Gelenkbeutelentzündung —, andere acute Sectionskrankheiten 1, Krebs 9, Gehirnschlag 9, Krämpfe 8, andere Krankheiten des Gehirns 7, Lungenschwindsucht 25, Lungen- und Luftströmen-Entzündung 18, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 2, andere Krankheiten der Athmungsorgane 1, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 13, alle übrigen Krankheiten 43, Verunglückung 4, Selbstmord 2, Todschlag —, Unbekannt 2.

Eine Reichspostmarke zu 2 Pfennige, wie sie nach der Begründung zu dem nunmehr vom Reichstage endgültig angenommenen Postgesetz erforderlich wird, ist seitens des Reichspostamts bei der Festlegung der neuen Briefmarken vorgesehen worden und vom Kaiser zugleich mit den übrigen Werten genehmigt worden. Die neue Marke entspricht der neuen Germaniamarken im Werte von 3—20 Pfennig im Bilde und im Drucke. Wie diese wird sie in einfarbigem Druck hergestellt, während die Werte von 25—50 Pfennig bekanntlich in Zweifarben-Druck hergestellt werden. Die Farbe der Zweipfennigmarke ist hellgrün. Sie gelangt natürlich erst mit der Einführung der neuen Vorträge am 1. April zur Einführung und dient dann auch als Werthstempel für die dann zur Einführung gelangenden Zweipfennigpostkarten für den Orts- und Nachbarortverkehr.

Tiefbauten erfolgten in neuester Zeit in größerem Umfange in unserer Stadt. So ist z. B. mit Erweiterung der Tiefelder von Dömitz und Ranfern begonnen worden. Dort kommen 100 Hektar der Weidenhofer Ländereien zum Auhren hinzu. Die Vorkostpreise sind in Dömitz pro Hektar 68 Mk., in Ranfern 55 Mk., in Weidenhof 52 Mk. Die Gesamtkosten betragen 5 220 000 Mk., so daß auf den Kopf der Bevölkerung 50 Pf. kämen. Nach dem erweiterten

Ein Märtyrer.

Von Richard Fehmel.*

Jetzt sollt ihr hören ein rauches Lied,
von Frieden und Erbarmen leet!
Der Winternachtssturm schreit im Lied
und peitscht das Schiff wie den umher;
vor seinem Schnauben erstickt das Moor,
zerzreden die Winen, zerbricht das Rohr.

Ein Häuschen umheult er am Händerand
und schüttelt die Wollen der rissigen Wand
und reißt an den Säulen und Sparrn,
daß sie kreischen vor Frost und Warren
und drinnen am Ofen die Kinder erschauern
und dichter zum Schöße der Mutter taunern.

Die Streckt, von Mangeln dumpf gerührt,
zum Vater, der finster mit hässiger Faust
Flugschritten zu Stößen und Wallen schneurt,
die bittenden zitternden Hände:
„Ach Mann, geh nicht durchs Moor! mir grauft.“
Doch Er, aus dem Wallen ein Blatt gekauft:
liest ihr die Worte am Ende.

Menich preste den Menichen in Schmach und Aht,
weil Jeder nur immer sich selber bedacht.
So habt ihr euch selber zu Knechten gemacht.
Dum schaut euch, ihr Schwachen, zusammen!
Stütz Rücken an Rücken zum rettenden Meer,
so schwellen die Wellen zum donnernden Meer,
die Flutchen zu sauernden Klammern!

Die Waden zuden ihm, und er spricht:
Dum bettle nicht! drum quäl mich nicht!
ich hab's den Genossen geschworen.
Der Wahnstuf muß heut noch hinüber ins Dorf,
sonst geht der Sieg uns verloren.

* „Als Erlösungen“. 2. durchgesehene Auflage. Verlag von Schuberger und Loeffler, Berlin, Preis 4 Mark.

„Geh nicht, geh nicht! was schießt der Sieg
dein Weib und die jammernden Kleinen!
Geh nicht, geh nicht! Die zmeite Nacht
erst steht das Eis; o Gott, es kracht,
es bricht! o sieh mich weinen!

Es schreit zum Himmel! dein Leben ist mein!
Da brault er auf vor Born und Pein:
schrei lieber zu Teufel und Hölle!
und hebt mit grimmigter Wucht die Laß
und fragt, schon tritt er die Schwelle:

Pat's etwa dein Herrgott zu Dank dir gemacht
daß ich tagtäglich in den Schacht
meine Knochen für'n Hungerlohn trag!
und sollte mein Leben nicht Eine Nacht
für Glück und Gerechtigkeits wagen?!

Leb wohl! — Ins Schloß die Klinke knallt.
Die Windsbraut stöhnt und ächzt im Schlot.
Am fahlen Horizonte droht
des Mondes Stirne blank und kalt.
Der Bergmann glüht; er trübt von Schweiß,
Der Mond legt übers dunkle Eis
eine bleiche Straße.

Der Bergmann glüht, der Bergmann leucht.
Doch bald: dann hat er das Ufer erreicht,
schon schimmern — da knistert's, da biegt es sich sacht.
Ein Hülfegestammel. Da knirscht es und kracht
und schollert's; ein Aufstrei verbrodeln im Moor.
Schrill rinzelt's im Schill, hoch rächt's im Rohr,
Quil zischt es und pfeift's in den Winen.

O rauer, o rauer, mein rauches Lied!
sein Wüthengewimmer! kein Waisengestöhn!
nach Duffern schreit der Sturm im Lied.
Doch bald; dann kommt der Frühlingssöhn,
dann schießt in Dalme die junge Saat,
der Tag der Aufzehrung naht!

Dann schmilzt im Sturm das morsche Eis,
dann müßt er die Laster empor vom Grund,
die Heiden alle, die Niemand weiß;
und jedes Todten vermoderter Mund
wird klaffen nach Rache blicken
und tausend Lebendige weeden!

Stadttheater.

„Das Käthchen von Heilbronn.“ Am Donnerstag ging Kleist's Ritterschauspiel in neuer Einstudierung in Szene. Das Haus war gut besetzt. Herr Direktor Löwe sieht also, daß sich nicht nur mit Blumenthal und Radeburg Geschäfte machen lassen. Hoffentlich veranlaßt ihn diese Erfahrung, auch die anderen dramatischen Hauptwerke des unglücklichen Dichters dauernd auf den Spielplan seiner Bühnen zu bringen. Wie wäre es zunächst mit der „Hermannschlacht“, Herr Direktor?

Die Aufführung war im Allgemeinen zufriedenstellend. Die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Reuß, ließ vielleicht den komischsten, humorvollen Zug im Wesen Käthchens zu wenig hervor treten. Was das den Intentionen des Dichters, der selbst ein Kritiker war, nicht ganz entspricht haben; die künstlerische Arbeit der Person und des Stückes gewannen dadurch außerordentlich. Die Rollen des Grafen von Strahl und der dämonischen Kammerdame von Thurnau waren bei Herrn Jessen und Fräulein Emden gut ausgefallen. Sehr gut spielte Herr Barne die Rolle des bieder und lustigen Gottschalk. Die Massenrollen beim Brand der Burg und bei der Bewachung Käthchens erfordern noch eine sorgfältige Arbeit Setters des Regisseurs.

Wissenschaft und Kunst.

Die älteste Dampfmaschine der Welt ist nach einem 120jährigen Verbleibe außer Dienst gestellt worden. Es ist dies eine Balanciermaschine mit horizontalem Balancier, deren Zylinder einen Durchmesser von 52 engl. Zoll hat. Diese Maschine ist Eigentum der Karallschiffbau-Verkschaft zu Birmingham und wurde im Jahre 1777 in der Maschinenfabrik in Soho bei Birmingham gebaut, die James Watt begründet hatte.

Nießfeldern muß ein zweites Druckrohr gelegt werden. Am Samstag die demnächstige Eröffnung des neuen Handelsbahns in im Schiffbauereiere die P... durch die Schiffbauereiere...

Die Gesellschaft Westfälischer Straßenbahn ist jetzt der Einführung des elektrischen Betriebes etwas näher gerückt, da der Ausgabensumpf von welchem die Kabellegung erfolgen soll...

Unfälle. In einem Neubau auf der Köhlerstraße wurde am 21. d. M. Vermitags, der mit Schacharbeiten beschäftigte Arbeiter Michael D... durch einfallende Erde verletzt...

Brutale Rohheit. In der Nacht zum 24. d. M. wurde der einem Langjahr auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Arbeiter...

Diebstahl. Von einem Holzwagen wurde ein halbes Dutzend... von einem anderen Holzwagen wurden drei Behälter mit Öl entwendet...

Selbstmordversuch. Am 23. d. M. Nachmittags schloß sich ein auf der Bergstraße wohnender Arbeiter in seiner Wohnung eine Kugel in die Brust...

Polizeiliche Mitteilungen. In der Polizeiverwaltung wurden am 23. d. M. 21 Personen angezeigt. In der Polizeiverwaltung wurde ein Schenkungsbescheid...

In der Schifferversammlung am Dienstag Abend... Gegenüber Schiffsbesatzung... die Schifferversammlung...

Wittich, 23. November. Eigenartige Zwischenfälle... Einmalig ist es, daß ein Mann nicht nur... sondern auch...

Arbeiter statt. Nachdem der aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern zusammengesetzte Ausschuss zur Fassung der Jahresrechnung gewählt worden war, kam ein Antrag zur Verhandlung...

Forti, 23. November. Ueber einen verstorbenen Gatten wird im Stadtbücherei das hiesige Tagesblatt... Folgendes: In der Hufe Richtstraße 12 betreibt die Hauswirthin Auguste Klinge...

Reife, 22. November. Unfall. Auf dem Neubau des Hauptmeisters Anders neben dem Bohlenstraße am 18. d. M. der Arbeiter Schmidt aus Gumpshaus vom zweiten Stockwerk bis in den Keller stürzte und trug schwere innere Verletzungen davon...

Stiefel, 24. November. Von der galizischen Grenze. In der Nacht vom vorigen Dienstag ist, nach dem 'Oberschl. Anz.', ein von der polnischen Seite her kommendes Boot...

Katzen, 24. November. Lebendig verbrannt. Gestern Vormittag lag ein Schmeichelei-Gesetz in Schillerstraße... die Katze ist seit 3 Jahren allein in der Stadt...

Gewerbegericht. Gegen am 18. November. Vorsitzender: Stadtrat Herrmann. Sid aus einem hiesigen Restaurant. Einmalig berichtet...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Öffentlich gelingt es der Generalkommission, die Störkräfte zu entfernen. Ein allgemeiner Streik der Arbeiter in den Abasterfabriken...

Ein Nachbesuch der Gastwirthsangehörigen in Berlin... die Gastwirthsangehörigen...

Bei den Gewerkschaften in Bautzen... die Gewerkschaften...

Ein allgemeines Ausmaß beschlossen die Pariser Hufschmiede... die Pariser Hufschmiede...

Kunst und Wissenschaft. Wie weit kann man hören? Die größte Entfernung, auf die hin die menschliche Stimme gehört worden ist...

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schäfer Otto Runkel, fath., Köpplische 3, und Karoline Haupt, fath., Köpplische 7...

Geburten. I. Schloffer Paul Conrad, ev., S. Arbeiter Paul Sacher, fath., S. Hauswirth Paul Behl, fath., S. Hauswirth Ernst Bismarck, fath., S. Militärschreiber Oscar...

Todesfälle. I. Maria, f. des Hauswirths Josef Alex. 4 Mon. - Hauswirth Carl Krimm, 45 J. - Elisabeth Alex. ohne Lebensjahre, 18 J. - Arbeiterin Johanna...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftsgericht in Leipzig hat... die Gewerkschaften der Eisenindustrie...

Herren-Schlafrocke
zu hervorragend billigen Preisen.

Osiris, solider Double, nur **10,50 Mk.**

Bagdad, Prima Double **14,-**

Ormuzd, eleg. molliger Velour **18,50**

Hassan, Prima Velour, besonders weich und leicht **24,50**

Ferner **Schlafrocke** in den verschiedensten Ausführungen zu **21,50, 28,-, 33,-, 34,50, 36,-, 40,50, 50,-** Mk. etc.

Smokings
Négligé- oder Haus-Jackets, anstatt des Schlafrockes zu tragen, aus weichem molligen Velour von **15,50** Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel, Sport-Paletots, (Ulster), Winter-Überzieher, Anzüge, Joppen, etc.

Handschuhe, Schuhe, Schirme.

Leibwäsche und Tricotagen etc. in reichhaltigster Auswahl zu entsprechend **billigen Preisen.**

Reichillustrirte Preislisten kostenfrei, Franco-Versand aller Waaren im Werthe von **20** Mark an.

Julius Henel vorm. C. Fuchs
Kaiserl. und Königl. Königl. Königl. Prinzl. und Fürstl. Hoflieferant.
Breslau, Am Rathause 24-27.

Das billigste Schuh- und Stiefel-Lager
eigener Fabrik,
befindlich nur
Stodgasse Nr. 29,
beim allbekannten
August Hanisch.

Billige und praktische Weihnachtsgeschenke.

Velourblousen v. 1,25 Mk. an, moderne Kleider v. 90 Pf. an, fertige Züchen, Julets, Bettdecken v. 85 Pf. an, Bettdecken v. 1,25 Mk. an, Tischdecken v. 80 Pf. an, Jaquetts v. 2,90 Mk. an, Krage v. 1,50 Mk. an, moderne Kleiderstoffe, Roben, à 6 Mtr. 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 bis 7,00 Mk. sowie viele andere Artikel zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.

Max Wagner, Kupfer- und Eisenwaarenfabrik, nahe am Neumarkt.
Bitte meine 3 großen Schaufenster zu beachten.

Stets
die größte Auswahl
von
Kleiderstoffen
zu unerreicht billigen Preisen,
in 4 Schaufenstern
übersichtlich ausgestellt,
bietet
D. Süssmann,
Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.

Kaiser's Kaffee
ist der beste
und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmacks in keinem Haushalt fehlen.
Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird reue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — Empfehle meine Kaffees geröstet per Pfd. Mk. 0,70, 0,80, 0,90, bis 2,10.
Roh-Kaffees per Pfd. Mk. 0,60, 0,70, 0,80, bis 1,50.

Thee neuer Ernten
direkter Import
per Pfd. Mk. 1,50 bis 5,00.

Man achte genau auf die Firma
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Breslau,

Vorwerkstraße 57 a, Friedr.-Wilhelmstr. 59, Gurtsendstraße 4, Neue Junkerstraße 15, Klosterstraße 23/25, Alte Graupenstraße 9, Gartenstraße 1,
Sohranerstraße 27, Reuschstraße 53, Matthiassstraße 101, Schottländerstraße 19, Ring, Bismarckstraße 9, Neumarkt 8, Sing. Gräblichenerstr. 2.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands, im directen Verkehr mit den Consumenten.
5761

Puppenwagen, Kinderwagen,
auffallend billig, enorme Auswahl.
Reiseförbe, Waschföbe, Markt-
föbe, Blumentische, Stühle,
sowie alle Korbwaaren
B. Suchantke,
Dblauerstraße 13, ptr., I u. II. Etg. 5708

Jaquet „Calais“
verkauft wir in
allen Farben
und **Größen**
tadellos passend,
sauber gearbeitet
für
8,75 Mk.
Gebr. Peiser, Damenmäntel-Fabrik
Nicolaistr. 14
Einzelverkauf: Erste Etage.



Es ist erreicht!
Trotz der überall eingetretenen Preissteigerung bin ich in der Lage, durch ganz bedeutende Abschlässe bei den leistungsfähigsten Fabriken Uhren, Gold- und Silberwaaren zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen:

Neue Cylinder-Uhren schon von 4 Mk. an
Neue Cylinder-Rem.-Uhren schon von 5 Mk. an
Neue echt silberne Herren- u. Damen-Rem.-Uhren schon von 8 Mk. an
Neue echt goldene Damen-Remonteir.-Uhren schon von 14 Mk. an
Neue echt goldene Herren-Remonteir.-Uhren schon von 20 Mk. an
Neue Regulat. u. Schlagw. schon v. 7,50 Mk. an
Neue West.- u. Wanduhren schon v. 2,25 Mk. an
Echt goldene Trauringe, gefasst mit 4 Mk. an
Uhrketten in den schönsten Mustern und allen Preislagen schon von 20 Pf. an
Fagon-Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ohrgehänge und Korallenketten u. s. w. haarend billig.

Dementprechend werden auch Reparaturen in eigener Specialwerkstatt akkerbillig und in kürzester Zeit ausgeführt. — Auswärtige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse umsonst und portofrei sende.
5176

Meine Fabrikate sind als vorzüglich bekannt, was die vielen mir fast täglich zugehenden Anerkennungsbriefe beweisen. Die Auswahl ist die denkbar größte.

Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren, Gold- und Silberwaaren en gros & en detail.
Breslau, Kupfer- und Eisenwaarenfabrik, im Echauffe Schmitzstraße 56.
Die Geschäftsräume sind jetzt bedeutend vergrößert.
Auf Straße und Hausnummer bitte genau zu achten.

Langenbielauer Leinwand-Haus
Julets, Züchen, Gardinen, Wachleinwand
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, walste
flane Wollstoffe, schwarz Strümpfe etc., alle zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

S. GUTTENTAG, Breslau.

Erstes Special-Verandhaus und Etablissement feiner Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben.
Ohlauer-Strasse No. 76/77, I. und II. Etage, Eingang nur Altbücker-Strasse No. 5.
Empfehle nachstehende Artikel in bekannt unerreichter Vollendung bezüglich der Ausführung, des Sitzes und der verarbeiteten Stoffe zu **überraschend niedrigen, aber streng festen Preisen.**
Bermöge meiner immensen Cassa-Einkäufe in Stoffen etc., sowie durch die Selbstfabrikation aller von mir offerirten Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, nicht allein in Preisen, sondern auch bezügl. der Ausführung meiner Fabrikate vorzugsweise zu sein.

Herbst- und Winter-Paletots
für Herren, in schönen modernen Stoffen und elegantester Ausführung.
Mk. 10,50, 15,-, 20,-, 25,-, 30,-, 40,- und höher.

Herren-Joppen
in außerordentlich praktischen Stoffen, ein- oder zweifach,
verschiedenfarbig.
Mk. 5,75, 7,-, 9,-, 12,-, 15,-, 20,-, 25,- und höher.

Guttentag's Special-Schulanzug
für 8-14jährige Knaben in einem äußerst haltbaren
Loden-Cheviot, grau-grün, für jede Größe.
Netto Mk. 7,50.

Herren-Schlafrocke und Hausjoppen
in weichen, molligen und warmen Stoffen, verschiedenfarbig und
mit schönen Besätzen.
Mk. 6,50, 7,50, 9,-, 11,-, 15,-, 20,-, 25,-, 30,- bis 60,-

Herren-Mäntel
aus feinem, bauerhaften Loden oder erprobten Tuchen, verschieden-
farbig mit Pelzreine, gefüttert und angefügt.
Mk. 15,-, 20,-, 25,-, 30,-, 40,-, 50,- und höher.

Herren-Beinkleider
in Satin, Braunköcher, Purkin, Cheviot, Velour, Sammgarn, bis
zu echt englischen Nonpareil's
Mk. 5,-, 7,50, 9,-, 12,-, 15,-, 20,-, 25,-, 30,-

Leibchenhosen für Knaben
aus feinem, erprobtem, so lange vorwärts brauchbaren
Satin, Qualität 75 Pf. pro Paar, beste Qualität Mk. 1,- pro Paar,
beste Qualität Mk. 1,25 pro Paar.

Mein grossartiges Atelier zur Anfertigung feiner eleganter Massbestellungen, für deren tadellosen Sitz ich jede Garantie übernehme, empfehle ich ganz besonderer Beachtung.
Nichtconvenirendes wird bereitwillig getauscht. Flickflecken zu jedem Stücke zugehörig.
Cataloge gratis und franco!

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle ich

Elsass. Flanelle u. Veloutines
Mtr. 40, 45, 50 und 55 Pfg.

Zwirnstoffe, Bocker u. Warps
Mtr. 50, 35, 40 und 50 Pfg.

Damentuche

Mtr. 40, 45, 50, 60 und 75 Pfg.

Modern. reinwoll. Kleiderstoffe
practische einfarbige Genres,
Mtr. 65, 75, 85 Pfg. 1,00 bis 1,50 Mk.

Blousen Schürzen

St. 1,25, 1,50, 1,80 b. 2,50. St. 25, 30, 50, 60, 80, 1,00, 1,50, b. 2,50 Mk.

Unterröcke

Stück 85, 95, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 b. 10,00 Mk.

Elegante seidene Jupons

Stück 6,00, 7,50, 9,00, 10,00, 12,00 bis 15,00 Mk.

Weisse und bunte Tischtücher

Stück 75, 90, 1,00, 1,25, 1,40, 1,75, 2,50 bis 5,00 Mk.

Tisch-Gedecke

mit 6, 8 und 12 Servietten.

3,25, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00 bis 30,00 Mk.

Handtücher

Dtz. 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 3,25, 3,75, 4,00, 5,00 bis 15,00 Mk.

Taschentücher

Dtz. 50, 75 Pfg. 1,00, 1,25, 1,40, 1,75, 2,00, 2,25, 2,75 b. 12,00 Mk.

J. Mamlok,

42 Kupferschmiedestrasse 42.

Weltbekannt durch unübertroffen. Güte, feinst. Aroma u. mild. Geschmack sind un. stets frisch rationell geröst. **Kaffees für Feinschmecker,**
b. Pfd. 120, 140, 180-185 Pfg.
Wohlschmeckende, gute kräftige Mischungen, das Pfd. 60, 70, 80, 84-100 Pfg.
Wohlfürten größte Auswahl entsprechend billiger.
Malz-Kaffee, b. Pfd. 25 Pfg.
Präp. Getreidekaffee, das Pfd. 12 Pfg.
Feinster weißer Kaffee, das Pfd. 25 Pfg.
□ Sauer aller Sorten, b. Pfd. 26-27 Pfg.
Sünder, b. Pfd. 27 Pfg.
Cacao, rein, Pfd. 120-180 Pfg.
Kartoffelmehl, b. Pfd. 15 Pfg.
Brombeer Versand nach Auswärts.
5185 **Schlesische Kaffee-Rösterei**
O. G. Müller, Poststraße 4.
Filialen: Bahnhofstraße 4, nahe am Stadtgraben.
Rieserstraße 1, Bräuerstraße 14.
Verkaufsst. von Herrn: P. Fischer, Gräbchenstr. 75.
H. Heinzelmann, Schrauerstr. 20, gegenüber d. Sedanstr.

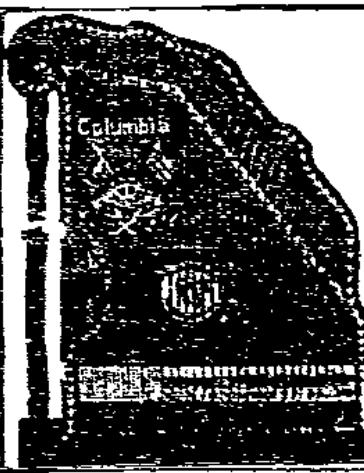
Richard Methner.

Uhrmacher, 5571
Breslau, Mollkerstraße 14.
Großes Lager aller Arten von Taschenuhren, Regulatoren, Stand- und Wanduhren, Weder etc.
Tassende Weihnachts-Geschenke
in Double, Talmt und Nidel.
Herren- und Damen-Reiten, sowie goldene Herren- und Damen-Ringe von 3 Mark an.

Probiret und behaltet das Beste. Colombar-Margarine ist anerkannt der beste Ersatz für Naturbutter, schäumt, bräunt und duftet wie feinste Butter.

1818

Großes Lager aller Art **Puppen und Spielwaaren** zu außerordentlich billigen Preisen. 5795
L. Köppen,
Friedrich-Wilhelmstrasse 58c.
Jeden Sonntag Nachmittag:
Große Ausstellung von Spielwaaren.



Nur noch 9 1/2 Mark
Zither 12 bis 20 Str., kosten meine deutsch-amerikanische Gitarre-Zithern „Columbia“, ca. 62 cm. lang u. 44 cm. hoch, 5 Saiten, 41 Saiten u. sämtlichem Zubehör ganz herrlich schöner Ausführung. Diese Instrumente haben sich den schönen Ton der bekannten Concert-Schlagzithern, aber den großen Vorzug sofort von je nach Notenblättern, und ganz besonders leichter zu werden zu können. Harfenzithern die Abbildung mit 12 u. Harfenkopf, außergewöhnlich schöne Instrumente, M. Forte 50 Str. Verhindert gegen Nachnahme, 4 Wochen Probe. Katalog samt Musikinstrumenten gratis u. franco. **Herfeld, & Co.,** Musikinstrumentenfabrik, Neuenrade, Westf.
Die anerkannt billigsten u. minderwertigen Columbia-Zithern von 5 Mk. haben bei nur 7 Mk. Man achte bei genau auf die angegebenen GröÙe.

Neu eröffnet!

Ring Nr. 3 **Pelzwaaren.** Ring Nr. 3
Detail-Verkauf zu En gros-Preisen.
Großes Lager von
Muffen, Colliers, Pelz-Barettes, Pelz-Hüten, 5794
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Weizel & Growald

Pelzwaaren-Fabrik
Nr. 3, Ring Nr. 3.

Zur Weihnachtszeit
empfiehlt ein großes Lager.
Herren-, Damen- und Kinderarbeit zu billigen Preisen. 5790
Julius Puffke, Schönmachermeister,
(Schönfeld's Nachfolger)
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 11.
Schulungen nach Maß, sowie Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Photographisches Atelier „Central“
Breslau, Serruogasse Nr. 45, Ecke zur Zaisengasse.
12 Plätz von 4,50 Mk. an. 1 Kabinett und 6 Plätz 5,00 Mk.
Bel-Portraits bis zur Lebensgröße in hochfeinster Ausführung von 60 Mk. an.
Das Atelier ist täglich, auch Sonntag von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet. 5778



Mein Weihnachts-Anverkauf
Hierbei ein ganz bedeutender Preisermäßigung jedem Käufer Gelegenheit Herren- u. Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Regulatoren, Sand- u. Weder-Uhren zu nicht wiederkehrenden Preisen anzukaufen.
G. Kugel, 5781
Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstatt
Nur Reichenstraße Nr. 34, Nur.
Reparaturen werden in jedem geschäftlichen Gebühre nach Maß angefertigt.

Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise.

Herren-Paletots
warm abgefüttert
15 Mark.

Herren-Paletots
gut tragbare Qualitäten
20 Mark.

Herren-Paletots
in guter Ausführung
24 Mark.

Herren-Paletots
sehr chic gearbeitet
30 Mark.

Herren-Paletots
in feinsten Ausstattung
36 Mark.

Herren-Anzüge
aus solidem Zwirnstoff
12 Mark.

Herren-Anzüge
aus kräftigen Stoffen
18 Mark.

Herren-Anzüge
aus gut tragbaren Stoffen
24 Mark.

Herren-Anzüge
aus Streichgarn, Kammgarn
30 Mark.

Herren-Anzüge
in besten Qualitäten
36 Mark.

Herren-Toppen
warm abgefüttert
6 Mark.

Herren-Toppen
aus halbbaren Leinwand
9 Mark.

Herren-Toppen
aus praktischen Webarten
12 Mark.

Herren-Toppen
aus bayrischen Leinwand
17 Mark.

Herren-Toppen
in besten Qualitäten
21 Mark.

Breslau,
Ring
No. 47.

Gebr. Jaterka,

Breslau,
Ring
No. 47.

Der Inhalt der Testamente nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

IV. Vermächtnis.

Die Erbscheinsetzung ist nicht die einzige Art, in der nach dem neuen Gesetze Vermögenszuwendungen durch einen Erblasser in seinem Testament gemacht werden können. Es kennt das Recht noch außerdem das Vermächtnis und die Schenkung auf den Todesfall.

Das heutige Recht hat in vielen Landesgebieten Deutschlands für Vermächtnisse die Erleichterung, daß sie in sogenannten Nachzetteln oder Codicillen oder auch schon mündlich mit Stillschweigen errichtet werden dürfen.

Die Möglichkeit, daß der Bedachte noch vor dem Erblasser stirbt, besteht hier so gut wie beim Erben. Darum ist es richtig, zu bestimmen, wer das Vermächtnis in diesem Falle als Erbscheinvermächtnis erhalten soll.

Das Gesetz macht hinsichtlich der Gegenstände, die als Vermächtnis ausgesetzt werden können, keine Beschränkungen. Danach eignet sich zum Vermächtnis jede Sache und jedes Recht, mögen diese dem Erblasser nun gehören oder nicht.

Abrechnung vom Ausstand der Steinarbeiter in Wenig-Rastwitz und Sirgwitz vom 8. Juli bis 18. Oktober 1899.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben' for the Steinarbeiter. It lists various items like 'Von der Geschäftsleitung', 'Bom Streikkomitee', and 'Ausgabe' with corresponding monetary values.

Aus aller Welt.

Seitens des weimarischen Konfessionsrats werden zur Zeit Feststellungen vorgenommen, welche Geistlichen des Großherzogthums dem Vergnügen der Jagd und der Fischelei nachgehen.

Statte Rechnung will der Mann machen, der in einer schleswig-holsteinischen Zeitung folgende Anzeige erließ: „Alle diejenigen, die noch rechtmäßige Forderungen an mich haben, müssen sich vor dem neunzehnten Jahrhundert bei mir melden.“

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Urtheile. Die Strafkammer des Landgerichts Strassburg hat dieser Tage zwei Urtheile gefällt, die sich das Reichsgericht des Volkes nur schwer zusammenreimen kann.

Zum zweiten Male war der Angeklagte ein Polizeibeamter, der Polizeibeamter Wegger in Weidbruch. Am 21. September d. J. hatte er sich auf seinem nächtlichen Rundgange durch das Dorf mit einem Taschenschießrevolver ausgerüstet.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Urtheile. Die Strafkammer des Landgerichts Strassburg hat dieser Tage zwei Urtheile gefällt, die sich das Reichsgericht des Volkes nur schwer zusammenreimen kann.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Zwei Eisenbahnattentate haben in Memel große Aufregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Preußberg und Zgnatzen war die Schiene mit 120 saufgroßen Steinen und einem Kilometerstein belegt.

Wissenschaft und Kunst.

Die Zunahme der weiblichen Kräfte in den Vereinigten Staaten ist eine ungeheure. Vor 25 Jahren praktizierten 500, heute 4500, so daß auf je 15,000 Einwohner eine Ärztin kommt.

Gras-Papier. Ueber eine neue Erfindung, welche bereits den Papierfabrikanten in Frankreich Unruhe bereitet, berichtet die Londoner „Invention“ vom 28. Oktober d. J.

Litteratur. Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist seihen das 7. Heft des 18. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der Czarenbesuch in Poissdam.

Orteklaffen. A. H. Schweigerfranze. Die Rändigung ist in diesem Falle rechtmäßig erfolgt und muß die Wohnung zum 1. Dezember geräumt werden.

Neueste Nachrichten.

Der Reichshaushalts-Etat wird, wie man in maßgebenden parlamentarischen Kreisen annimmt, am 1. Dezember dem Reichstage zugehen.

Das Mandat des sozialdemokratischen Abgeordneten Agster (Worpswede) ist bisher nicht erloschen, entgegen anderslautenden Mittheilungen.

Freisinnige Mannesjelen.

Die Stadtverordneten von Tschorn, in ihrer großen Mehrheit freisinnig, wählten zum Nachfolger des ebenfalls freisinnigen Oberbürgermeisters Köhler den hochkonservativen Landrath Dr. Kersten.

Türkische Justiz.

Nach Berichten aus Konstantinopel wurden daselbst in den letzten Tagen 17 Tärken verhaftet, darunter der Mollah Zia Pascha, der höchste Ulema nach dem Scheich Uel Zelam.

Der Nährwerth der Fische.

Ist ein außerordentlich hoher und wird vom Publikum leider noch sehr unterschätzt. Er reicht nahe an den Nährwerth des Fleisches heran. Während mageres Rindfleisch 77 Prozent Wasser, 21 Prozent Eiweiß und 1,71 Prozent Fett enthält, hat Schellfisch 81 Prozent Wasser, 17 Prozent Eiweiß und 0,3 Prozent Fett.

Stadt-Theater.

Sonntabend:
„**Martha**“.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
„**Die Heilige**“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„**Die Walküre**“.

Lobe-Theater.

Sonntabend:
„**Martha**“.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
„**Fuhrmann Henschel**“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„**Martha**“.

Thalia-Theater.

Sonntabend:
Gastspiel C. Bernardi.
Vorher:
„**Die Schachretterin**“.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
Gastspiel C. Bernardi.
Abends 7 1/2 Uhr:
„**Forstbesitzer und Gelehrter**“.

Zeltgarten.

Montag Besuch für
Johnson u. Brown.
Nur noch 3 Tage:
Das brillante
November-Programm.
Zum 36. Male:
„**Arm und Reich Breslau**“.
Ab 1. Debr.: Vollständig neues
humoristisches Theaterprogramm.
Im Tunnel täglich Frei-Concert.

Freie Religions-Gemeinde.
5626 Grünstraße 6.
Sonntag, den 26. November
Sonntags 9 1/2 Uhr:
Erbauung: Pred. Tschira.
Thema: Gottesfeier.

Arac Rum Cognac

selbst importiert von grossem detail
ff. Vanille u. Glühweintracte
Pilsener, Kaiser, Original- und Tafel-Liquore
Anaberg Klosterbitter,
Kapuziner, Karthäuser,
Caracas etc.

„Nachod“, Magen- und
Cholera-Bitter.
alten Breslauer Korn mit Weiz
Jahrgang, Apfelwein,
Johanniskraut, Sibirischer
Ginseng,
Fisch- und Weizen-Essig,
ff. Tafel-Moschik.
empfehl.

Hermann Seidel, Künstl. Zähne,

Breslau, Ring 27.
Telephon No. 8.
Verkaufsstellen: In Breslau in
Königstr., in Gloggnitz in Gloggnitz.

Socialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend.

Sonntag, den 26. November 1899,
Nachmittags 4 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im Saal von „Kostrowsky“, Scharf. 75.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Verlauf des Jahres.
2. Bericht über den Verlauf des Jahres.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Glacehandschuhmacher zu Breslau

Montag, den 4. Dezember 1899, Abends 7 Uhr
bei Herrn Friedrich, Karminzucker
Öffentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsabrechnung.
2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Rechnungsabrechnung
des Jahres.
3. Beschlüsse.
Um nennliches und gütliches Gelingen zu bewirken.
Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein

Breslau.
Sonntabend, den 2. Dezember:
Stiftungs-Fest
besteht aus:
Tanz, Kunst- und Reigentänzen
und komischen Vorträgen
im Etablissement „Königsgrund“, Gloggnitz.
Eintrittskarten (auch bei der Mitgliederwahl) sind in der Expedition
der Volksnachricht zu haben.

Durch Umbau

habe ich mein Geschäft wieder bedeutend vergrößert.

Um die durch Staub gelittenen Waaren zu räumen, veranstalte ich in allen Abteilungen einen

Grossen Ausverkauf

nur vom 25. November bis 5. Dezember.
Ermässigung 5%, 10%, 15%, 25%.

H. Silberstein

Modewaaren, Confection, Leinen und Wäsche
Friedrich Wilhelmstr. 71 (Ecke Schwertstr.)

Möbel,

Spiegel u. Holzwaaren
in eigen. Werkst. vom best. Material
gefertigt. Preisverhältnis billiger.
Büro- u. Tischgeschäfte, etc., 90 Stk.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.
Kleider- u. Anzughängel 15.

F. Pauer, Sandstr. 15.
auch Teilzahlung.

F. Pauer, Sandstr. 15.
auch Teilzahlung.

Gesellschaft für ethische Kultur.

Dienstag, den 28. Mittwoch, den 29. u. 30. November, Abends 8 1/2 Uhr,
in Lieblich's Restaurant, Gloggnitzstr. 36.
Öffentlicher Vortragscyklus
des Herrn Dr. Kronenberg aus Berlin über „Die ethischen
Grundfragen der Gegenwart.“
Eintrittsgeld im Abend 25 Pf.
Der Vorstand.

Volks-Garten.

Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Meinen Saal zu sehen empfehlen.
C. Meissner.

84 Zur Einbescheerung empfehle
84 Knaben-Mäntel in dicken
84 Winterstoffen v. 3,50 an,
84 Knaben-Mäntel m. langer
84 Pelzlinie von 3,25 an,
84 Purpuren-Anzüge mit
84 langer Pelz- durchweg
84 gefüttert von 5,50 an,
84 Purpuren-Joppen, warm
84 gefüttert von 3,00 an,
84 Herren-Anzüge in dicken
84 Winterstoffen v. 12,00 an,
84 Herren-Joppen, warm
84 gefüttert, mit breitem
84 Ueberflügel von 5,00 an,
84 Winter-Paletots mit
84 Wollfutter von 9,00 an,
84 Winter-Hosen, dicke
84 Stoffe von 3,50 an,
84 Herren-Pelzinnen-Mäntel
84 von 16,00 an.
84 Oben angeführte Artikel
84 sind wegen der bevor-
84 stehenden Inventur im
84 Preise bedeutend herab-
84 gesetzt und nur aus guten
84 Stoffen gefertigt.
S. Hartig,
84 Chlauerstraße 84,
84 1. Etage. 84

Zahnschmerz
besitzt sicher sofort „Kropf“
Zahnwatte (20% Carvacrolwatte)
Erl. 50 Pf. nur echt Assoung-Apothek,
Gloggnitzstr. 3. Hohenzollern-Apothek,
6222 Alexanderstrasse 21.

1000 Mark Belohnung
siehe ich, wenn in
Deutsch-
land je-
mand an-
berst als ich
allein Har-
monikas
mit meinen
Affen-
geflücht
gekauften
Cyprian-
Bach u. Luftton- gebläsen Heteren darf. Alle mich
nicht allein wie andere Spiritisten, sondern
auch in jeder Gegend von unheimlichen
unerschrockene Schrecken für die Bälle u.
Aufklappen. Keine unheimlichen Heteren u. so
wie gebaute Pianoforte Concert- Zug- Har-
monikas und 25 ein Paar, habe 10 Jahre,
2 Jahre 2 Jahre Doppelzüge mit Gedächtnis-
Karte u. Heteren unheimliche Gurgeln, aber
nicht unheimliche Gurgeln, sondern unheimliche
4 1/2 Jahre, 2 Jahre, 3 Jahre, 4 Jahre, 5 Jahre, 6 Jahre,
7 Jahre, 8 Jahre, 9 Jahre, 10 Jahre, 11 Jahre, 12 Jahre,
13 Jahre, 14 Jahre, 15 Jahre, 16 Jahre, 17 Jahre,
18 Jahre, 19 Jahre, 20 Jahre, 21 Jahre, 22 Jahre,
23 Jahre, 24 Jahre, 25 Jahre, 26 Jahre, 27 Jahre,
28 Jahre, 29 Jahre, 30 Jahre, 31 Jahre, 32 Jahre,
33 Jahre, 34 Jahre, 35 Jahre, 36 Jahre, 37 Jahre,
38 Jahre, 39 Jahre, 40 Jahre, 41 Jahre, 42 Jahre,
43 Jahre, 44 Jahre, 45 Jahre, 46 Jahre, 47 Jahre,
48 Jahre, 49 Jahre, 50 Jahre, 51 Jahre, 52 Jahre,
53 Jahre, 54 Jahre, 55 Jahre, 56 Jahre, 57 Jahre,
58 Jahre, 59 Jahre, 60 Jahre, 61 Jahre, 62 Jahre,
63 Jahre, 64 Jahre, 65 Jahre, 66 Jahre, 67 Jahre,
68 Jahre, 69 Jahre, 70 Jahre, 71 Jahre, 72 Jahre,
73 Jahre, 74 Jahre, 75 Jahre, 76 Jahre, 77 Jahre,
78 Jahre, 79 Jahre, 80 Jahre, 81 Jahre, 82 Jahre,
83 Jahre, 84 Jahre, 85 Jahre, 86 Jahre, 87 Jahre,
88 Jahre, 89 Jahre, 90 Jahre, 91 Jahre, 92 Jahre,
93 Jahre, 94 Jahre, 95 Jahre, 96 Jahre, 97 Jahre,
98 Jahre, 99 Jahre, 100 Jahre.
Herfeld & Co., Neuenahr-Wehr

Gelegenheitskauf!

Großer Posten
Fahrräder
erhältliches deutsches Fabrikat
Excellior-Pneumatic
1 Jahr Garantie
ipottbillig zu verkaufen
Paul Bittner
Seminargasse 12, hochpart.



Robert Schuppe
Hutmachermeister
Nicolaisstraße 34, Ecke Barbara-Gasse
empfiehlt
Herren-Hüte
nur beste Qualitäten in größter Auswahl
zu billigen Preisen.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Auf Abzahlung

Polster- und Tischler-Möbel

Sonntags von 8-9 und 11-2 Uhr geöffnet.		
Besonders empfehlenswert:		
1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlung 10 Mk. wöchentl. Rate 1 Mk.	1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank
1 Tisch		1 Tisch
2 Stühle		2 Stühle
2 Bettstellen mit Matratzen	Anzahlung 20 Mk. wöchentl. Rate 2 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank
1 Tisch		1 Tisch
3 Stühle		3 Stühle
1 Spiegel mit Console		1 Spiegel mit Console
1 Sopha		1 Sopha
1 Commode		1 Commode
1 Küchenschrank		1 Küchenschrank
1 Küchentisch		1 Küchentisch
1 Küchenschrank		1 Küchenschrank
1 Küchentisch		1 Küchentisch
1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlung 15 Mk. wöchentl. Rate 1,50 Mk.	1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank
1 Tisch		1 Tisch
2 Stühle		2 Stühle
1 Spiegel		1 Spiegel
1 Teppich		1 Teppich
1 Regulator		1 Regulator
2 Bettstellen mit Matratzen	Anzahlung 30 Mk. wöchentl. Rate 3 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank
1 Verticow		1 Verticow
6 Stühle		6 Stühle
1 Säulenspiegel m. Untersatz		1 Säulenspiegel m. Untersatz
1 Säulen-Divon		1 Säulen-Divon
1 Waschtisch		1 Waschtisch
1 Regulator		1 Regulator
1 Commode		1 Commode
1 Küchenschrank		1 Küchenschrank
1 Küchentisch		1 Küchentisch

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mk.
Größte Auswahl in:
Herrn- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffen.
S. Osswald,
Waaren-Credit-Geschäft,
Breslau, Schnabrücke 74, I. und II. Etage,
vis-à-vis dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

Sonntags von 8-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

Winter-Preiscourant
 von **Ludwig Herz**
 Breslau, Blücherplatz 4.
 Schuhwaren-Haus.

Damen-Stiefel.

- Zuch, rings Lederbesatz . . . 5,75
- Zuch, rings Lackbesatz . . . 5,00
- derselbe mit bestem Futter . . . 6,50
- Rauhllederstiefel, warm gefüttert . . . 8,50
- etc. mit echt Pelz gefüttert . . . 9,00
- etc. mit echt chinesischem Sammet-
 pelzfutter . . . 13,00
- Lederstiefel, ungefütert . . . 5,00
- Lederstiefel, Lackblatt . . . 6,00
- "Satin elegant" . . . 7,00
- bestes Kalbleder . . . 7,75

Herrn-Stiefel.

- Rauhlleder 2 fohlig
 "Handarbeit" . . . 7,50
- eleganter Lackstiefel
 gelb. Hand, federleicht . . . 7,50
- gutes Kalbleder . . . 8,00
- mit Lackbesatz . . . 8,50
- Zuch, rings Lederbesatz . . . 7,50
- derselbe hoch zum Schnüren . . . 8,50
- Lederstiefel, untr. Pelzfutter . . . 11,00
- Leder, echt Pelzfutter . . . 13,00

**Haus-
 Schuhe.**

- Felzschuhe 1,00, Ledersohle . . . 1,25
- Stoppische mit Absatz . . . 2,00
- Lederhülle, Futter, Absatz . . . 2,50
- Lederhülle, Pelzbesatz . . . 3,00
- Meltonschuhe, Pelzbesatz . . . 3,00

Ballschuhe

- Lackschuhe . . . 2,00
- Lack-Spangenschuhe . . . 2,50
- weiße Brautische . . . 3,00
- Goldblattschuhe . . . 4,00

Gummischeue

- für Kinder . . . 1,50
- für Damen . . . 2,00
- für Herren . . . 3,50

Kinderschuhe

- Lederstiefel m. Futter 1,50
- Lackstiefel u. Futter 1,00
- für große Mädchen
 u. Knaben 2,75-3,25
- Hausische mit
 Ledersohle 1,00

Keine kalten Füße mehr!
 Den besten Schutz gegen
 kalte Füße bieten unstreitig
 meine anerkannt vorzüglichen
Pelzstiefeln
 ärztlich empfohlen gegen
 Gicht u. Rheumatismus

- für Damen . . . 9-13.-
- für Herren . . . 13-16.50

Ludwig Herz
 Breslau, Blücherplatz 4.

**Strassen-u. Bahnen
 Boas**, 1 1/2 Meter lang.
 Stück von 2 Mk. an,
Hals-Boas von 50 Pf. an,
Pelzfische und **Collies** in
 größter Auswahl, sowie
 sämtl. **Schneiderarbeiten**
 und täglich **Eingang** von

Neuheiten
 nur bei 5669
Carl Friedmann,
 Goldene Rabegasse 27 a.

Gelegenheitskauf!
Plüschhüte
 spottbillig
 kauft man 5927
19 Schmiedebrücke 19
 unter d. Stern "Im Hofhaus"

**Größtes Special-Haus für
 Damenputz**
W. Kupper
 jetzt No. 35, Gräbschner-Strasse No. 35.

Sammet- u. Filzhüte Seid. Bänder, Sammet,
 garnirt u. ungarnt, f. Damen u. Kinder.
Sämmtliche Artikel Plüsch, Spitzen, Blumen,
 für Putzmacherinnen. Federn, Perlfachen.
En gros. Concurrenzlos billige, feste Preise. En détail.

An unsere Abonnenten!
 In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen Verlagshandlung
 sind wir in der Lage, unseren Abonnenten die neueste Ausgabe des
**Bürgerlichen
 Gesetzbuches**
 nebst dem Einführungsgesetz und einem ausführlichen Sachregister
 in Groß-Octav-Format, mit elegantem, dauerhaften Einband (Calico-Rücken), Laden-
 preis Mk. 1,50, als Prämie zum
Vorzugspreise von 75 Pfg.
 zu liefern.

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900
 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden.
 Jeder Hausbesitzer, jeder Beamte, jeder Geschäftsmann, jeder
 Handwerker, jeder Arbeiter, jeder Haushaltungsvorstand wird das
 neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitz
 desselben ist, der verläumt die selten gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich
 billigen Bezuge nicht.
Expedition der „Volkswacht“.

J. Schneider,
 früher **J. Marzoll**,
 Schuhmachermeister
Gräbschnerstraße 45
 ist bekannt durch
 große Auswahl und
 billige Preise.
**Beste
 Bezugsquelle**
 für selbstgefertigte
Herrn-Gamaschen
 von 6,50-8 Mk.
 Auch ist ein großes Lager
 in allen Sorten
Zug- und Filz-Schuhen,
 sowie
Stiefeletten
 für Herren, Damen und Kinder
 stets vorräthig.
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

84	84	84	84	84
Entzückend	findet			
84	84	84	84	84
Jedermann	die von mir nach Maß			
84	gefertigten			
Gentleman-Paletots	i. vorzögl. Ausf. f. 36 Mk.			
84				
S. Hartig,	Ohlauerstraße 84.			
84	I. Etage.			
84				

Ich bringe allen Bekannten
 und Gönnern meine
**Papier- und
 Schreibwarenhandlung**
 in empfehlende Erinnerung.
 Große Auswahl von
Cigarren und Cigaretten.
Trangott Friedrich,
 83, Friedrich Wilhelmstr. 83

Baubagist allererste
 Kraft:
 wird für Budapest (Ungarn) gegen
 42 Kmt. Wochenlohn gesucht. Nur
 Arbeiter festesten Alters, die lang-
 jährige Is Zeugnisse von anerkannt
 größeren Geschäften besitzen, im
 Maßnahmen u. Anlegen von Bau-
 nach u. orthogonischen Maschinen
 (nach System Poffing) durchaus ver-
 traut sind, werden berücksichtigt. Dis-
 sab. "Baubagist" find an J. Blockner,
 Annoncen-Expedition, Budapest IV,
 Südt. u. 6 zu senden. 5331

Kröpfung.
 Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierelbst
52 Friedrich Wilhelmstr. 52
 ein
**Damen-, Herren- u. Knaben-
 Confections-Geschäft.**
 Specialität: **Arbeitersachen**, eröffnet habe.
 Ich offerire:
Herrn-Joppen mit warmen Futter von 3,50 an.
Paletots, gute Qualität " 10,75 "
Herrn-Hosen " 3,25 "
Herrn-Anzüge, gute Qualität " 9,00 "
Damen-Jackets, " 4,50 "
Gestrickte Westen, " 1,40 "
Chemisets, gefüttert " 0,05 "
Kinder-Anzüge " 1,75 "
 Gibt Hamburger Lederhosen, Manchetenhosen, Zeughosen,
 Arbeitshürzen, Blousen-Demden, Manns- u. Frauen-
 hemden und Unterhosen, Unterröcke u.
 Grösste Auswahl. Billigste streng feste Preise.
Arbeiter-Confections-Haus
Bernhard Michel 5317
Friedrich Wilhelmstraße 52.
 Der billigste, aber streng feste Verkaufspreis ist auf jedem
 Stück in Zahlen deutlich vermerkt.
 *Hervorhebung ganz ausgeschlossen.

Original-„Adler“-Nähmaschine
 mit Stiel- und Stopf-Apparat,
 die beste Maschine der Gegenwart,
 sowie sämtliche Systeme
 für Familien und Gewerbe. 5805
**General-
 Vertreter: Wiehle & Kegel,**
 Palmstr. 23. — Tauentzienstr. 55.
 Erste Schlesiische Nähmaschinen-Fabrik.
 Beste Reparatur-Werkstatt am Platze.
 Augenschmied
 und größtes **Velodrom „Hohenzollern“**
Lager nur erstkl. deutscher Fahrräder.
Unterricht an Käufer gratis. — Teilzahlungen.

Durch einen Versuch
 mit meinen Schuhwaren werden Sie sich überzeugen, daß dieselben
 durch ihre Solidität und Eleganz die billigsten und besten sind.
 Offerire Herrenstiefel von 7,50, Damenstiefel von
 6,50 Mk. an. **Eigenes Fabrilat.**
A. Schmidt, Klosterstraße Nr. 1
 Ecke Stadtgraben. 5313

Als anerkannt bestes Conservierungsmittel für Schuhwerk
 Geschirre, Wagenverdeckleder u. bewährt sich mein
la Kronen-Lederfett
 in Holzboxen à 10 u. 5 Pfg., sowie in Blechboxen à 10, 20,
 30, 50 Pfg. u. s. w.; in Gebinden von 1/2-5 Ctr.
 Es erhält Lederzeug wasserdicht, geschmeidig und haltbar.
 In der deutschen Armee wird es mit großem Erfolg benutzt;
 für **Fortbeamtete, Landwirthe, Schiffer, Ackerbau**
 für **Jedermann unentbehrlich.**
 Kräftlich in Colonialwaaren- und Lederhandlungen, sowie
 direct in der chem.-techn. Fabrik von 5779
Paul Gottschalk
 Breslau I., Ursuliner-Strasse Nr. 5/6.
 Neue Niederlagen werden zu günstigen Preisen errichtet.

Uhren
 empfiehlt zu folgenden enormen billigen Preisen:
 Schlüssel-Herren-Uhren . . . 4,00 Mk.
 Remontoir- . . . 6,00 " 111
 Silber-Remontoir-Herren- und
 Damen-Uhren . . . 8,50 "
 Goldene Remont.-Damen-Uhren . . . 15,00 "
 Goldene Herren-Uhren . . . 30,00 "
 Kuckbaum-Regulatoren . . . 7,50 "
 Weder- und Wanduhren . . . 2,50 "
 Goldene Brochen, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.
 Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst.
Max Frenzel, Uhrmacher,
 Friedrich Wilhelmstrasse 14b.

Für Vereine!
Cotillon-Artikel,
 wie: Bouquets, Dugend von 50 Pf. an, Orden, Dugend
 von 20 Pf. an, Ansteckrosen, Dugend von 10 Pf. an.
Einladungskarten,
 pro Hundert von 1 Mk. an, sowie sämtliche Drucksachen in
 eigener Druckerei schnell und billig. 5806
3 o c k l a p p e n - f a b r i k.
A. Wollmann, Breslau,
 Nikolai-Strasse No. 14.

Neelle Schuhwaren
 großer Auswahl empfiehlt
A. Breuer,
 Schuhmachermeister,
 Nicolaistr. 18/19.
 Herren-Zugstiefel v. 5,50 Mk. an
 Damen-Zugstiefel " 4,75 " "
 Damen-Knopfstiefel- 6,00 " "
 Gamschuhe u. Kinderschuhe in
 allen Preislagen. 5814
 Bestellungen nach Maß, sowie
 jede Reparatur wird in meiner
 Werkstatt z. d. bill. Preisen ausgef.

**40 Waschtische,
 Spiegel-
 Schränkchen
 und Spiegel**
 werden einzeln
 auf Abzahl.
 b. einer Anzahl
 v. 5 Mk. und
 wöchentl. Abzahl.
 v. 1,50 Mk.
 an, abgegeben
S. Osswald,
 Schöbbrücke 74, L

Hurrah!
 jetzt bin ich wieder da.
 Meine werthen Kunden werden
 trotz der theuren Preise eben so
 reell u. billig bedient, wie früher:
**Gold- u. Uhren, Ohrringe,
 Ringe, Ketten, schöne Winter-
 Heberzieher, Anzüge, Betten,
 Regulateure, Wanduhren,
 Möbel, Fahrräder,**
 bei mir ist jetzt Alles zu billig, daß
 ich mich genire, meiner Concurrenzen
 halber, die Preise zu veröffentlichen.
 Bei mir wird jeder Pfennig Waare
 verkauft.
 Alles Gold und Silber wird
 in Zahlung genommen. 5765
Trowe, Breitestraße 2,
 Ecke Oble, dicht am Neumarkt.

Emil Neumann, Juwelier
 Breslau, Klosterstr. 13, Ecke Feldstr.
 Sorwesterstr. 11. Eingang Grünstr.
 5742 (empfehlend)
 Uhren, Gold- und Silber-
 waaren, Regulateure, etc.
 Uhren, Reparatur-Werkstatt.
 Auch auf Theilzahlung.

Sieben erschienen:
**Arbeiter-
 Notizkalender**
 1900
 Geb. 60 Pfg. — Porto: 10 Pfg.
 Aus dem Inhalt haben wir hervor:
 Zum Bürgerlichen Gesetzbuch
 (Werbestreit, Mietbestreit,
 Rechtsstellung der Ehefrau und
 Erbrecht, uneheliche Kinder, Erb-
 recht). — Die
 Reichstagswahlen von 1898
 mit Angabe der in jedem Wahl-
 kreise auf jede Partei abgegebe-
 nen Stimmen, unter Beifügung
 der sozialdemokratischen Stimmen
 und Prozentlage von 1896. —
 Portraits und Biographien
 der sozialdemokratischen
 Reichstags- Abgeordneten.
 — Die sozialdemokratischen
 Landtagsabgeordneten in den
 einzelnen Bundesstaaten. —
 Adressen und Amtsbestände der
 Fabrikinspektoren, der deut-
 schen Gewerkschafts-Organisa-
 tionen und Arbeiterschreinerie,
 Geburtsregister für Telegramme,
 Portolosen, Einnahmen- und
 Ausgabebelegen u.
 Wie die früheren Jahrgänge dürfte
 auch der für 1900 keine Freunde be-
 friedigen. Der Verlag war insbeson-
 dere beehrt, auch den diesjährigen
 Kalender zu einem
praktischen Nachschlagebuch
 für **Gewerkschaften**
 zu gestalten.
 Zu beziehen durch die
Expedition u. Colporteurs.

Gold auf Pfänder. Lehant
 Friedrich Wilhelmstr.
 40 e, am Striegeauerpl.
 2824

**Der Trompeten-
 Concert-Zug-Harmonikas**
 mit der allen-
 neuesten ungen-
 brüchlichen
 Central-Lassen-
 führung in
 prechtmüßiger
 Ausstattung,
 welcher Arbeit
 und größter
 Dorschäftig-
 keit ist, mit
 10 Tönen, 48
 Schlägen, 8
 Stimm- u. Mittel-
 klänge.
 Doppelbälgen, Nickelblechgehäuse, Substi-
 tuiren, eleganten Nickelverzierungen, 8 Reihen
 brillanten Trompeten, Hühner, originaler
 Kessel, 35 cm hoch, in Schütz mit noch 5
 Mark, Schürze, 3 edle Register 6 1/2 Mk., 4
 edle Register 8 Mk., 2 edle Register 8
 edle Register 12 Mk., 2 edle Register mit 23 Tönen
 4 Tönen 10 Mk., mit 21 Tönen nur
 10,75 Mark. Einmalig 30 Pf. mehr. Ver-
 packung und Schale gratis. Best. 30 Pf. für
 unfer Spirit-Lassenführung überlassen wir
 10 Jahre Garantie. Preislisten gratis und
 franco. Bestellt nur gegen Nachnahme. Unbe-
 reitig angebotene Harmonikas zu 4 1/2 Mk. u.
 höherer Preis. Best. 10 Pf. für die
 besten und unfehlbar gearbeiteten Har-
 monikas. Best. 10 Pf. für die besten Har-
 monika-Fabrik von
Hermann Saverling & Co.,
 Neuenrade Westf.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich umsonst zu räumen
Kleiderstoffe, Gardinen, Büchen, Handtücher, Tischtücher
u. s. w.
jabelhaft billig.
David Freund
Carlsstraße 23.
Tel. Carlsplatz. 5820

Harmonika-Fabrik
von **J. Plau Nachf.**

Breslau, Ring 58, part.
Eigentümer von 5804
Symphonions, Picern, Sichern u. s. w.
Reparatur-Werkstatt aller Musikwerke.
Nachmann seit ca. 30 Jahr.

O. Glemnitz.
Empfehle mein großes Lager sämtlicher Schuhwaaren in solid. Preisen bei m. Selbstgef.
Prima Herren-Spiegel-Samajchen, Seifnungen nach Maß, sowie Seiblen in eigener Werkstatt.
Koblenbaderstr. 18, v. 4-6 u. 7. Café, früher Schmiedstraße 47.

Viele Neuheiten!
Grosse Auswahl u. allerbilligst: Esigierbüche, Cigarettenpfeifen, Tabakpfeifen nebst Einzelbüchsen mit goldener Verzierung u. mit Adler-Steife, gold. Verzierung mit Spitze, Cigaretten- u. Cigaretten-Gras, Tabakpfeifen, Feuerzeuge, Cigaretten-Boxen u. Cigaretten-Boxen, Cigaretten-Boxen u. Cigaretten-Boxen.
Cigaretten u. Cigaretten, Rauch-Boxen u. Schmuckkästchen mit vorzüglichster Qualität.
Sehr empfehlenswert!
Cigarette Nr. 13, Zerpapasagen Qualität einer 5 Pfg.-Cigarette.
3 Stück nur 10 Pfg.
R. Migula,
Friedrich-Straße 1a, Schmiedestraße 11, Besenstraße 22, Kom-Landstraße Nr. 13, und Döhlauer-Strasse 29 neben Café Ratsig.
Sämtliche in dritter Auflage erschienen.

Die Rechte und Pflichten des Miethers
nach dem neuen Reich-Gesetzbuch
Kommentar gegen Mietherechts
von Rich. Lipinski.
Preis pro Exemplar 20 Pfennige.
Die Preisliste ist kostenlos auf Grund der Platte und der Druck-Form zum Reich-Gesetzbuch beizugeben und ist im Reich-Gesetzbuch durch das Reichsamt für die Angelegenheiten der Presse zu beziehen.

Frauenfrage und Socialdemokratie
Lily Braun-Gizycki.
Preis 20 Pfg.

Durch die Expedition u. Colporteurs zu beziehen:
Handels-Gesetzbuch
nebst
Wechsel- und Gewerbe-Ordnung, Stempel-, Börsen-, Depot- u. Markenschutz-Gesetz, sow. Gesetze über „unlauteren Wettbewerb“ und „Abzahlungsgeschäfte“, mit ausführlichem Sachregister
zum Preise von **1,00 Mk.,** früherer Preis 2,00 Mk.

Bei Bedarf von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren**
bittet um gütige Berücksichtigung
Berthold Balzer
Matthias-Straße 103
Ecke Kreuzberger-Strasse.
Reparaturen werden gut und billig in eigener Werkstatt schnellstens angefertigt. 5744

Die besten Arbeiter - Hosen, wie -Anzüge
kauft jeder nur gut und billig bei
Gustav Knauerhase
Neumarkt 15, part. und I. Etz.

Wolle,
Strümpfe, Socken, Hemd u. Hosen, Schürzen, Jacken, Hosenträger, Halbtücher.
Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Helene Koehler,
Kunze Gasse 24, 2. Haus von der Friedr.-Gasse.

Corsets
Elegant und in jeder Größe im Lager geringere Preisen
billiger als überall.
Erdentisch größte Auswahl!
D. Vertun
Neujährstraße 55.

Soeben erschienen:
Bernstein
und das
sozialdemokratische Programm.
Eine Antikritik
von **Karl Kautsky**
zum Preise von **1 Mark**

Soeben erschienen:
Krankheit
oder
Verbrechen?
von Dr. G. S. Strauß
zu beziehen in 40 Hefen à 15 Pf.
oder 20 Hefen à 50 Pf.
durch die
Exped. u. Colporteurs.

Sozialdemokratisches Liederbuch
in **Max Kegel.**
Preis 40 Pf.

Hugo Heinrich,
Mur 18, Schuhbrücke 18, gleich um die Ecke Albrechtsstr nach der Kupferschmiedestraße zu, 2. Laden.
Billigste u. reellste Bezugsquelle
für alle **Herrenschneider-Artikel.**
Offerte zur bevorstehenden Saison:
Winter-Überzieher, Plaidfütter, allerneueste Dess, per Meter 1,30, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50-6,00 Mk.
Reinwollene Lamafütter, 140-180 cm breit, silber grau, dunkelgrau, braun etc., per Meter 2,25, 2,50, 3,00-4,00 Mk.
Atlas-Steppfütter, prima Qualität, per Meter 5-6 Mk.
Extra schwere Winter-Zanella, trotz der vielfachen Erhöhungen äusserst solide Preise.
Baumwollene Lamafütter, 140 cm breit, per Meter 0,80-1,00 Mk.
Echte Sammet-Kragen, hervorragende Qualitäten, in allen Farben, per Kragen 0,50, 0,60, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00-2,50 Mk.
Eisengarn - Aermelfütter, hochreelle Fabrikate, Elle 0,80-1,10 Mk.
Eisengarn-Aermelfütter-Imitationen, reizende Dess Elle 40-75 Pfg.
Meine echten **Mailänder Näh- u. Drehseiden,** sowie prima **Schappeseiden** sind von unerreichter Güte, in Fachkreisen rühmend anerkannt.
Sämtliche Futterstoffe und Nähzutaten sind vorher auf ihre Reellität und Verarbeitbarkeit peinlichst genau geprüft. Jeder Kunde erhält 4% Rabatt und zu diesem Zwecke ein Rabattbuch, oder Rabattmarken gratis.

Rohtabak
in allen gangbaren Marken in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
H. Kleiner, 5380
Antonienstraße 9, Hof links.

Werthe Genossen! Ich öffere hiermit, mit Bedarf hat, schöne Sachen. Neutreu in Glasröhrenbaumstamm. Bitte bei mir zu bestellen, werde auf das Beste bedient, z. B. Glasröhrenbaumstamm, Vogel in allen bunten Farben, Engel, gold- und silberleuchtende Weltkugeln, Glasjaden, Kränze, Gold-Kronen, Baumstämme u. s. w. Schön fertige Röhre Mk. 5,50 fr. Nachnahme.
Jede Röhre erhält verbriefte Gratis-Beilagen.
Edmund Greiner Sixer, (Glasw.-Fabrik.)
Neuhaus a. Rennweg (Thür.)

Die Geschichte der Erde
von **R. Bommeli.**
Gebunden 5,90 Mk. und in Hefen à 20 Pfg.
Zu beziehen durch die **Buchhandlung der „Vollwacht“.**

Buchhandlung der „Vollwacht“
BRESLAU, Neue Graupenstr. 5/6

Collection ZOLA
Preis pro Werk 1 Mark.

General
Der Baron von Paris.
Im städtischen Bürgerhaus.
Claude's Reichte.
Sr. Excellenz Rougon.
Der Fehltritt d. Priesters.
Zum Glück der Damen.
Das Glück d. Rougon.
Lebensstunde.
Liebesblätter.
Mademoiselle Feral.
Nana.
Erzählungen I. Nizok.
Therese Raquin.
Der Jenseitiger.
Das Verzeihnis eines Verbrechens.

Breslauer Export-Weissbier-Brauerei.
Malz - Extract - Gesundheits - Bier
D. R. P. Nr. 68579
sowie Niederlage von Grätzer Bier
von **C. Bähnisch, Grätz.**
Emil Kammer, Breslau,
Lohestraße Nr. 33. Telephon 3603



Zur bevorstehenden Saison:
Wasserdichte Schuhwaaren.
Wer solche reell und billig kaufen will, der bemühe sich
J. F. Krafzek, Matthiasstr 20
Breslau. Um sich nicht von minderwertiger Randschwaare täuschen zu lassen, achte man genau auf Firma.
Reparaturen, sowie Anfertigung nach Maass schnellstens.
Nach Außerhalb versende gegen Nachnahme über 20 Mk. franco.

Buchhandlung Vollwacht
Breslau, Neue Graupenstr. 5/6, Hof I.

Soeben erschienen:
Protokoll
des
Parteitags zu Hannover.
304 Seiten stark.
Preis 50 Pfg., geb. 75 Pfg. Porto 20 Pfg.
Die Verhandlungen über Tarif und Grundanschauungen der Partei, sowie die Erörterungen über den Militarismus haben dem Parteitag zu Hannover eine Bedeutung verliehen, die für die Entwicklungsgeschichte der Partei bleibend ist. Die Verhandlungen sind ausführlich mit Monographischer Treue wiedergegeben und ein ausführliches Sachregister erhöht den Wert des Protokolls für Nachschlagezwecke. Für jeden Genossen der an dem geistigen Leben und Streben der Partei Interesse nimmt, ist das diesjährige **Parteitags-Protokoll unentbehrlich.**
Sämtliche Colporteurs nehmen Bestellungen an.

Genossen
kauft Euer Brot nur
in der
Scheibitzer Landbrotbäckerei
von **Max Scholz.** 4524

Soeben erschienen:
Der Neue Weltkalender
für 1900
Preis 40 Pfennige.

Die in neuer Auflage erschienene
Grabstätte
Ferdinand Lassalle's
empfehlen wir.
Preis auf feinem Carton 20 Pfg., auf extra feinem Carton 30 Pfg., zu beziehen durch unsere **Expedition und Colporteurs.**

Das Dresdener Zuchthaus-Urtheil
vor dem Reichstag.
Preis à 20 Pfg.